



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Web-Publikation des Obsan

Basisdaten Psychiatrie 2002

Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz

Données fondamentales de psychiatrie 2002

Description des traitements hospitaliers de troubles psychiques en Suisse

Stephan Christen

Lisanne Christen

April 2005

Web-Publikation des
Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums

Publikation auf www.obsan.ch
Themenschwerpunkt psychische Gesundheit

Neuchâtel

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine Organisationseinheit des Bundesamtes für Statistik, die im Rahmen des Projektes Nationale Gesundheitspolitik entstanden ist und von Bund und Kantonen einen Leistungsauftrag erhält. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind zu finden auf www.obsan.ch und auf www.nationalegesundheits.ch.

L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une unité organisationnelle de l'Office fédéral de la statistique, née dans le cadre du projet de politique nationale suisse de la santé et mandatée par la Confédération et les cantons. L'Observatoire de la santé analyse les informations existant en Suisse dans le domaine de la santé. Il soutient la Confédération, les cantons et d'autres institutions du secteur de la santé publique dans leur planification, leur prise de décisions et leur action. Pour plus d'informations consultez www.obsan.ch et www.nationalegesundheits.ch.

Stephan Christen, Lisanne Christen:
Basisdaten Psychiatrie 2002
Beschreibung der stationären Behandlungen
psychischer Störungen in der Schweiz
Web-Publikation des Obsan
April 2005

© Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel
www.obsan.ch

Herausgeber der Web-Publikationen des Obsan:
Paul Camenzind, Hélène Jaccard Ruedin, Jean-Luc Heeb,
Katharina Meyer, Peter C. Meyer, Andrea Zumbrunn

Anschrift der Autoren:

Dr. Stephan Christen, MPH
Dr. Lisanne Christen
Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaft
Gesundheitsforschung Informatik ASGI
Kleindorfstrasse 12 G
CH-8707 Uetikon am See

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	4
Résumé	6
1. Einleitung	8
2. Übersicht zur Auswertung	10
3. Basisinformationen zum Datenbestand	12
3.1 Anteile von vorhandenen Anonymen Verbindungs-codes und von Psychiatrie-Zusatzdaten	12
3.2 Anzahl der Behandlungsfälle pro Standortkanton	14
3.3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	16
4. Datenanalysen nach soziodemographischen Variablen	18
4.1 Altersverteilung und Geschlecht	18
4.2 Nationalität	19
4.3 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	20
4.4 Schulbildung nach Geschlecht	21
4.5 Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter	22
4.6 Aufenthaltsort vor Eintritt	23
5. Informationen zur Situation bei Eintritt	24
5.1 Eintrittsart	24
5.2 Einweisende Instanz	24
5.3 Freiwilligkeit des Eintritts und fürsorgerische Freiheitsentziehung	26
5.4 Klasse (Krankenversicherung)	27
6. Informationen zur Behandlung	28
6.1 Verteilung der Haupt-F-Diagnosen	28
6.2 Aufenthaltsdauer	30
6.3 Behandlung	32
6.4 Medikamentöse Therapie	33
6.5 Hauptkostenstellen – Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen	35
6.6 Träger des Austrittsentscheids	35
7. Informationen zur Situation nach dem Austritt	36
7.1 Aufenthaltsort nach dem Austritt	36
7.2 Betreuung nach dem Austritt	37
8. Literatur	39
9. Verzeichnis der Abbildungen	40
10. Verzeichnis der Tabellen	41
Tabellen	42

Management Summary

Dieser Bericht beschreibt alle stationären Behandlungsfälle von Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen (klinische Diagnosen von psychischen Störungen) im Jahre 2002 in der Schweiz, die bis zum 31.12.2002 abgeschlossen waren und für die somit vollständige Informationen aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik, vorliegen.

Institutionen	Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen werden in psychiatrischen Kliniken, psychiatrischen Abteilungen somatischer Spitäler und in somatischen Kliniken oder Abteilungen behandelt.
Datenumfang	Im Jahre 2002 waren dies insgesamt 71'895 Behandlungen (2001: 67'680; 2000: 63'284) von psychisch kranken Männern und Frauen ab dem 15. Lebensjahr, davon 49'456 in psychiatrischen Kliniken (2002: 69%; 2001: 67%; 2000: 68%), 2'970 in psychiatrischen Abteilungen (2002: 4%; 2001, 2000: 5%) und 19'469 in somatischen Kliniken bzw. Abteilungen (2002: 27%; 2001: 28%; 2000: 27%).
Soziodemographie	Psychiatrische Kliniken behandeln gleich viele Frauen wie Männer, die psychiatrischen Abteilungen haben einen Frauenanteil von 64% (2001: 61%; 2000: 63%) und somatische Kliniken/Abteilungen einen Frauenanteil von 58% (2001, 2000: 60%). Das mediane Eintrittsalter in psychiatrische Kliniken beträgt 40 Jahre (2001, 2000: 40 Jahre). In psychiatrischen Kliniken behandelte Frauen sind im Median 4 Jahre älter als Männer. 86% der in psychiatrischen Kliniken Behandelten haben Schweizer Nationalität (2001: 85%; 2000: 84%); in den anderen Institutionen liegt dieser Anteil höher. 47% aller Behandelten sind ledig; 39% lebten vor dem Eintritt zuhause zusammen mit Anderen. 72% der in psychiatrischen Institutionen Behandelten im Erwerbsalter sind nicht erwerbstätig, knapp 10% Teilzeit und 19% Vollzeit erwerbstätig; 30% beziehen Rente.
Einweisung	Wichtigste Einweiser sind Ärzte (2002: 72%, alle Institutionen; 2001: 72%; 2000: 73%). Eintritte in psychiatrische Kliniken gehen in 18% auf die Initiative der Betroffenen selbst zurück (2001: 18%; 2000: 16%). 32% der Eintritte in psychiatrische Abteilungen erfolgen auf Initiative der Betroffenen (2001, 2000: 13%). 20% der Eintritte in psychiatrische Kliniken erfolgen von einer anderen psychiatrischen Klinik. 21% der Eintritte in psychiatrische Institutionen erfolgen per fürsorgliche Freiheitsentziehung; in 29% der Fälle wird der Eintritt als unfreiwillig beurteilt.
Behandlung	Haupt-F-Diagnose "depressive Störungen" (F32, F33) sind die häufigsten Diagnosen in psychiatrischen Kliniken (20% aller Behandlungen) und psychiatrischen Abteilungen (31%); in somatischen Kliniken und Abteilungen liegen sie an zweiter Stelle (20%) nach Störungen durch Alkohol (F10: 22%). In

psychiatrischen Kliniken sind Schizophrenie (F20: 13%) und Störungen durch Alkohol (F10: 14%) weitere häufige Haupt-F-Diagnosen. In somatischen Institutionen werden neurotische Störungen häufig diagnostiziert (F40-F48: 22%). Diese Haupt-F-Diagnosen waren in den Erhebungsjahren 2001 und 2000 nahezu gleich verteilt.

Der Diagnose-Mix ist ein Hinweis darauf, dass in den psychiatrischen Kliniken die schwereren psychiatrischen Krankheiten behandelt werden. Psychiatrische Kliniken und Abteilungen haben unterschiedliche Hauptaufträge und Behandlungsschwerpunkte. Psychiatrische Kliniken bieten vor allem Krisenintervention (35%) und integrierte psychiatrische Behandlung (51%); Pharmakotherapie ist ein Hauptpfeiler mit Neuroleptika (50%), Antidepressiva (39%) und Tranquilizer (38%).

Die mediane Aufenthaltsdauer beträgt in psychiatrischen Kliniken 22 Tage (alle Haupt-F-Diagnosen; 2001: 22 Tage; 2000: 23 Tage), in psychiatrischen Abteilungen 13 Tage (2001: 14 Tage; 2000: 21 Tage) und in somatischen Kliniken und Abteilungen 10 Tage (2001: 2000: 11 Tage). Für alle analysierten Haupt-F-Diagnosen bzw. Diagnosen-Gruppen mit Ausnahme der Belastungsreaktion (F43) sind die medianen Aufenthaltsdauern in somatischen Institutionen kürzer als in psychiatrischen Kliniken und/oder Abteilungen.

Austritt

Sofern der Eintritt von zu Hause oder aus einem Heim erfolgte, führt der Austritt mehrheitlich auch wieder nach Hause (2002: 82%; 2001, 2000: 82%) bzw. in das Heim (2002: 75%; 2001: 73%; 2000: 75%) zurück. Somatische Kliniken und Abteilungen überweisen 11% (2001: 10%; 2000: 9%) der Patientinnen und Patienten mit Haupt-F-Diagnose an eine psychiatrische Klinik; 8% (2001: 12%; 2000: 10%) sind es bei Aufenthalten in einer psychiatrischen Abteilung und 4% (2001, 2000: 4%) bei Behandlungen in einer psychiatrischen Klinik. Ambulante Nachbetreuung erhalten 82% (2001: 83%; 2000: 84%) der in psychiatrischen Kliniken Behandelten. Als geheilt wird nur gut 1% (2001, 2000: 1%) aus psychiatrischen Kliniken entlassen, während 17% (2001: 19%; 2000: 23%) der Fälle in psychiatrischen Abteilungen und 34% (2001: 35%; 2000: 33%) der Fälle in somatischen Kliniken und Abteilungen bei Austritt als geheilt beurteilt werden.

Vorjahresdaten

Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren sind nicht interpretierbar. Hierzu müssten die Institutionen identifizierbar sein, die verpflichtet sind, an der obligatorischen Erhebung der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser teilzunehmen. Diese Information ist aus Datenschutzgründen nicht verfügbar.

Résumé – Management Summary

Ce rapport décrit tous les traitements intra-muros de patients admis sur la base de diagnostics principaux de la catégorie « F » (diagnostics cliniques de troubles psychiques) en Suisse durant l'an 2002 et qui étaient terminés au 31 décembre de cette même année et pour lesquels on dispose donc d'informations complètes tirées de la statistique médicale des hôpitaux de l'Office fédéral de la statistique.

- Institutions** Les patients pour lesquels des diagnostics principaux F ont été posés sont traités dans des cliniques psychiatriques, des services psychiatriques ou dans des services/cliniques de soins généraux.
- Taille de l'échantillon** En l'an 2002, 71895 traitements (2001 : 67680 traitements ; 2000 : 63284 traitements) d'hommes et femmes psychiquement malades de 15 ans et plus ont été enregistrés, dont 49456 (69% ; 2001 : 67% ; 2000 : 68%) dans des cliniques psychiatriques, 2970 (4% ; 2001, 2000 : 5%) dans des services psychiatriques et 19469 (27% ; 2001 : 28% ; 2000 : 27%) dans des services/cliniques de soins généraux.
- Sociodémographie** Les cliniques psychiatriques traitent autant de femmes que d'hommes, dans les services de psychiatrie, la part de femmes s'élève à 61% (2001 : 61% ; 2000 : 63%) et dans les services de soins généraux cette part s'élève à 58% (2001, 2000 : 60%). L'âge médian à l'admission dans les cliniques psychiatriques est de 40 ans (2001, 2000 : 40 ans), les femmes étant dans la médiane 4 ans plus âgées que les hommes. 86% (2001 : 85% ; 2000 : 84%) des personnes traitées dans les cliniques psychiatriques sont de nationalité suisse ; cette part est plus élevée dans les autres institutions. 47% des personnes traitées sont célibataires et 39% vivaient avec d'autres personnes avant l'admission. 70% des personnes en âge de travailler traitées dans des institutions psychiatriques ne sont pas actives, 10% travaillent à temps partiel et 20% ont un emploi à plein temps ; 30% touchent une rente.
- Forme d'admission** Les admissions sont le plus souvent prescrites par des médecins (72%, toutes les institutions ; 2001 : 72% ; 2000 : 73%) ; dans un certain nombre de cas, les personnes concernées ont demandé elles-mêmes à être admises dans des institutions psychiatriques (18% des admissions dans une clinique psychiatrique, 23% des admissions dans un service psychiatrique ; 2001 : 18% des admissions dans une clinique psychiatrique, 13% des admissions dans un service psychiatrique ; 2000 : 16% des admissions dans une clinique psychiatrique, 13% des admissions dans un service psychiatrique). 20% des admissions dans les cliniques psychiatriques représentent des transferts depuis une autre clinique psychiatrique. 21% des admissions ont résulté d'une mesure d'internement préventif et dans 29% des cas, l'admission peut être considérée comme forcée.
- Traitement** Les diagnostics principaux de la catégorie « F » (selon la CIM-10 de l'OMS) intitulé « Episodes et troubles dépressifs » (F32, F33) sont les diagnostics les plus fréquents dans les cliniques psychiatriques (20% des traitements) et dans les services de psychiatrie (31%); dans les cliniques/services de soins

généraux, cette catégorie se place en seconde position (20% des traitements) après les troubles liés à la consommation d'alcool (F10: 22%). Les autres diagnostics principaux F fréquemment rencontrés selon le type d'institution : dans les cliniques psychiatriques la schizophrénie (F20 : 13%) et les troubles liés à la consommation d'alcool (F10 : 14%). Dans les institutions de soins généraux, les troubles névrotiques sont plus souvent diagnostiqués (F40-F48 : 22%). La distribution des diagnostics principaux était presque la même qu'en 2001 et 2000.

D'après le type de diagnostics rencontrés, on constate que les maladies psychiatriques les plus sévères sont prises en charge dans les cliniques psychiatriques. Les cliniques psychiatriques effectuent avant tout des interventions d'urgence (35%) et des traitements psychiatriques intégrés (51%) ; la pharmacothérapie est très courante : les médicaments les plus utilisés sont les neuroleptiques (50%), les antidépresseurs (39%) et les tranquillisants (38%).

La durée médiane de séjour atteint 22 jours (2001 : 22 jours ; 2000 : 23 jours) dans les cliniques psychiatriques, 13 jours (2001 : 14 jours ; 2000 : 21 jours) dans les services psychiatriques et 10 jours (2001, 2000 : 11 jours) dans les institutions non spécialisées en psychiatrie (tous les diagnostics principaux F). Pour tous les diagnostics principaux F et groupes de diagnostics, à l'exception des réactions à un stress sévère (F43), les durées médianes de séjour sont plus courtes dans les services/cliniques de soins généraux que dans les cliniques et services psychiatriques.

Sortie

Pour autant que le patient résidait chez lui ou dans un home avant son admission, il a pu, à sa sortie, retourner chez lui dans 82% (2001, 2000 : 82%) des cas ou dans le home dans 75% des cas (2001 : 73% ; 2000 : 75%). 11% (2001 : 10% ; 2000 : 9%) des patients admis dans des institutions non spécialisées en psychiatrie et pour lesquels on a posé un diagnostic principal F sont transférés dans des cliniques psychiatriques; un transfert vers une autre clinique psychiatrique a lieu pour respectivement 8% (2001 : 12% ; 2000 : 10%) et 4% (2001, 2000 : 4%) de patients quittant un service et une clinique psychiatriques. 82% (2001 : 83% ; 2000 : 84%) des personnes traitées dans des cliniques psychiatriques ont bénéficié par la suite d'un suivi ambulatoire. Seul un peu plus de 1% (2001, 2000 : 1%) des patients traités dans des cliniques psychiatriques sont considérés comme guéris à leur sortie ; les parts correspondantes se montent à 19% (2001 : 19% ; 2000 : 23%) dans les services psychiatriques et à 34% (2001 : 35% ; 2000 : 33%) dans les services/cliniques de soins généraux.

Données de

l'année précédente

Les différences entre les deux années d'analyse sont difficiles à interpréter. Il faudrait, pour cela disposer de données permettant d'identifier les institutions participant au relevé obligatoire des statistiques médicales des hôpitaux. Or, pour cause de protection des données, cette information n'est pas disponible.

1. Einleitung

Psychische Gesundheit und psychische Krankheit haben in der gesundheitspolitischen Diskussion eine grosse Bedeutung. Sie stellen einen thematischen Schwerpunkt des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) dar (Ajdacic-Gross & Graf 2003; Christen & Christen 2003, 2005a, b; Rüesch & Manzoni 2003; Sturny et al. 2004). Das Dokument "Basisdaten Psychiatrie 2002" ist eine umfassende Datenbeschreibung stationärer Behandlungen von Menschen mit psychiatrischer Hauptdiagnose (ICD10: Kapitel F) in psychiatrischen Kliniken, psychiatrischen Abteilungen und in somatischen Kliniken bzw. Abteilungen in der Schweiz im Kalenderjahr 2002.

Datenquelle ist die Medizinische Statistik der Krankenhäuser des Bundesamtes für Statistik. Dies ist die jährliche obligatorische Vollerhebung aller stationären Behandlungsfälle (bestehend aus Eintritt, Behandlung und Austritt) mit dem Fragebogen "Minimaldaten". Freiwillig ist in psychiatrischen Kliniken und Abteilungen die Erhebung der "Psychiatrie-Zusatzdaten" mit einigen spezifischen Fragen zur stationären psychiatrischen Behandlung. Auch Psychiatrie-Zusatzdaten sind in der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser erfasst.

Das vorliegende Dokument ist das dritte einer Serie von jährlichen Berichten zu stationären Behandlungen von Menschen mit psychiatrischen Haupt-Diagnosen in der Schweiz. Die ersten beiden Berichte sind als pdf-Datei abrufbar unter:

www.obsan.ch/themen/psychisch/versorgung/d/index.htm¹. Die Visualisierung der Resultate und die Präsentation im Internet sollen Interessierten einen unmittelbaren Zugang erlauben als die erste, sehr umfassende Analyse der Minimaldaten und Psychiatrie-Zusatzdaten 1998-2000 (Christen & Christen 2003). "Basisdaten Psychiatrie 2002" richtet sich primär an Fachpersonen des Gesundheitswesens. Der Bericht gibt eine aktuelle Übersicht und kann als Grundlage für spezifische Fragestellungen benützt werden. Die Struktur des Textes folgt dem Aufbau der beiden Fragebögen "Minimaldaten" und "Psychiatrie-Zusatzdaten". Der Schwerpunkt liegt auf der Datenbeschreibung.

Die Beschränkung auf stationäre Behandlungen psychischer Störungen und Krankheiten impliziert keinesfalls das einfache Denkschema, nach dem Menschen krank in eine Institution eintreten und gesund austreten. Insbesondere in der Behandlung der oftmals chronisch-rezidivierend verlaufenden psychischen Erkrankungen ist diese Situation eher

¹ Christen Stephan; Christen Lianne. Basisdaten Psychiatrie 2000 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, Dezember 2004.

Christen Stephan; Christen Lianne. Basisdaten Psychiatrie 2001 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, März 2005.

selten gegeben. Eintritte sind vielmehr häufig Wieder-Eintritte. Die erste stationäre Behandlung ist selten die erste Therapie. So sind psychiatrische Kliniken (und Abteilungen) die Orte, an denen bei Bedarf intensive Behandlungen psychischer Störungen bzw. Erkrankungen geboten werden können. Sie sind häufig eine Station in einer sich wiederholenden Behandlungskette von (nicht-institutioneller und institutioneller) ambulanter, teilstationärer und stationärer Betreuung. Diese Behandlungskette ist jedoch mit den Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser nicht nachvollziehbar. Immerhin enthalten die Psychiatrie-Zusatzdaten umfassende Informationen über die vor- und nachbehandelnden Stellen.

Kapitel 2 enthält Informationen zu Methodik und Stichproben. Es folgen kommentierte Abbildungen zur Datenbasis (Kapitel 3), Analysen soziodemographischer Variablen (Kapitel 4), zur Situation bei Eintritt (Kapitel 4), zur Behandlung (Kapitel 6) und zur Situation nach dem Austritt (Kapitel 7). Die vollständige Sammlung der Tabellen – mit gleicher Nummerierung wie die Abbildungen der Kapitel 3 bis 7 – liegt im Anhang (Kapitel 10) vor.

2. Übersicht zur Auswertung

Datenquelle	Bundesamt für Statistik: Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2002 ² http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/mkh/01.html
Auswertung	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)
Datensätze	Minimaldaten, obligatorisch Psychiatrie-Zusatzdaten, fakultativ
Datenlieferanten	Psychiatrische Kliniken (auf Psychiatrie spezialisierte Institutionen, Codes K211 und K212 gemäss Krankenhaustypologie des Bundesamtes für Statistik, 2001) Psychiatrische Abteilungen , die ihre Leistungen über Kostenstelle M500 abrechnen Haupt-F-Diagnosen (gemäss WHO, Internationale Klassifikation psychischer Störungen ICD-10 Kapitel V (F); Dilling et al. 2000), die somatischen Kliniken und Abteilungen gestellt wurden.
Datenauswahl	Im Kalenderjahr 2002 erbrachte und per 31.12.2002 abgeschlossene stationäre Behandlungen (sog. Behandlungsfälle) von Personen ab dem 15. Lebensjahr. Behandlungsfälle umfassen gemäss Kodierungshandbuch des Bundesamtes für Statistik (Ausgabe 2002) Informationen zu Eintritt, Behandlung und Austritt infolge eines Spitalaufenthalts.
Datenbeschreibung	Abbildungen: Nahezu alle Themen der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser sind grafisch dargestellt und kommentiert. Auswertungen der Minimaldaten erlauben die Gegenüberstellung aller drei Datenlieferanten. Psychiatrie-Zusatzdaten werden in psychiatrischen Kliniken und Abteilungen erhoben. Tabellen-Anhang: Der Tabellen-Anhang enthält die vollständige Beschreibung der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser. Somit liegen zu allen Abbildungen und zu nicht visualisierten Befunden Tabellen vor. Zusätzliche Tabellen liefern ergänzende thematische Informationen und sind im Abbildungskommentar erwähnt.

² Bezeichnung ab 2003: Medizinische Statistik, Bundesamt für Statistik

Cramer's V: Die Stärke des Zusammenhangs ist mit dem Assoziationskoeffizienten Cramer's V beschrieben – je grösser Cramer's V, desto stärker ist der Zusammenhang. Soweit in den Tabellen nicht anders vermerkt, ist das Resultat jeweils auf dem 0.1%-Niveau signifikant.

Fallzahlen: Die Anzahl Fälle (N) ist der Übersichtlichkeit wegen nur in den Tabellen angegeben. "Summe" bezieht sich auf die Gesamtheit der Fallzahlen und Prozentuierungen einer Spalte (in Tabellen mit Hinweis "Spalten-%"); "Total" bezieht sich auf die Gesamtheit der Fallzahlen einer Spalte und den Prozentanteil der betreffenden Zeile (in Tabellen mit Hinweis "Zeilen-%").

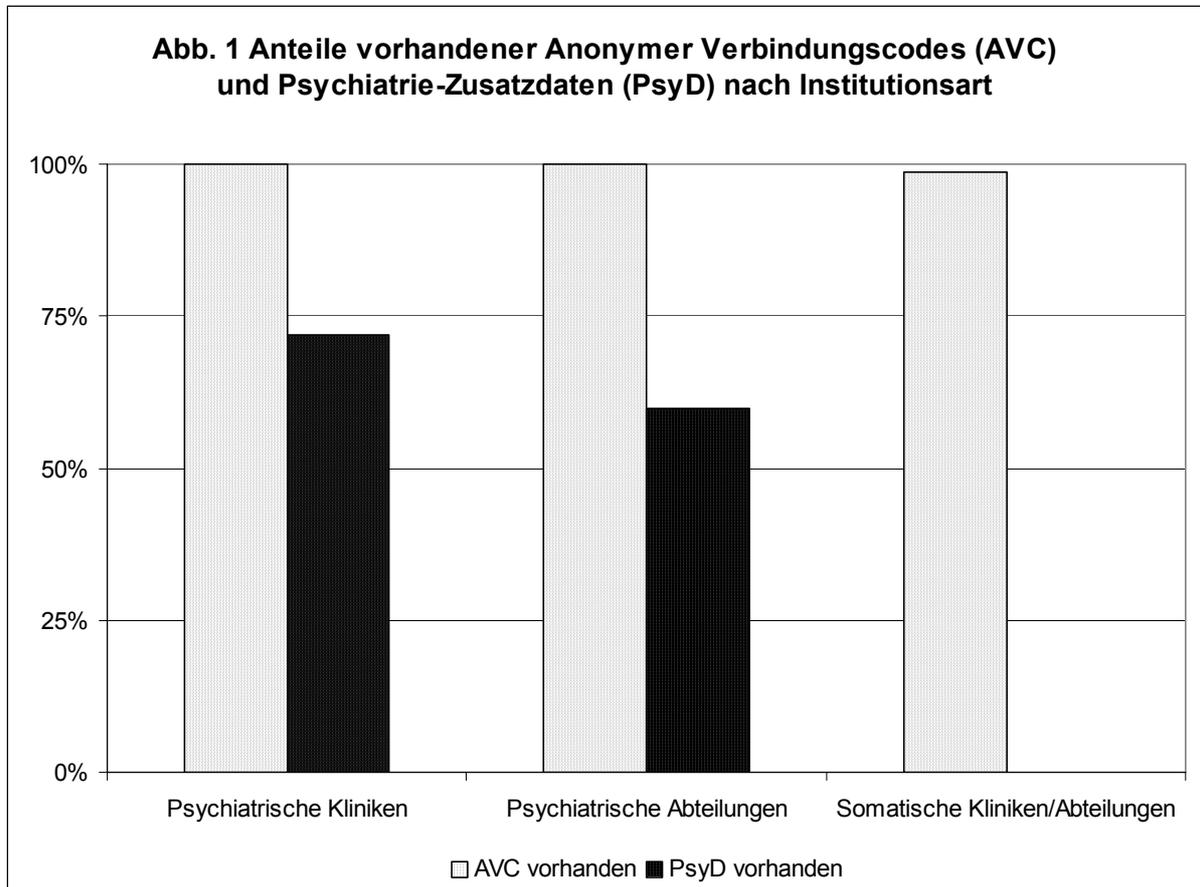
Nummerierung

Alle Tabellen stehen im Anhang und sind von 1 bis 21 durchnummeriert. Die Abbildungen befinden sich im Textteil und haben die gleichen Nummern wie die zugehörigen Anhangstabellen. Da einzelne Themen aber nur tabellarisch dargestellt sind, weist die Abbildungs-Nummerierung Lücken auf.

Weitere Informationen Das Obsan-Arbeitsdokument 1/03 (Christen & Christen 2003) bietet eine Vielzahl vertiefter Analysen von Minimaldaten und Psychiatrie-Zusatzdaten für die Erhebungsjahre 1998-2000.

3. Basisinformationen zum Datenbestand

3.1 Anteile von vorhandenen Anonymen Verbindungs-codes und von Psychiatrie-Zusatzdaten



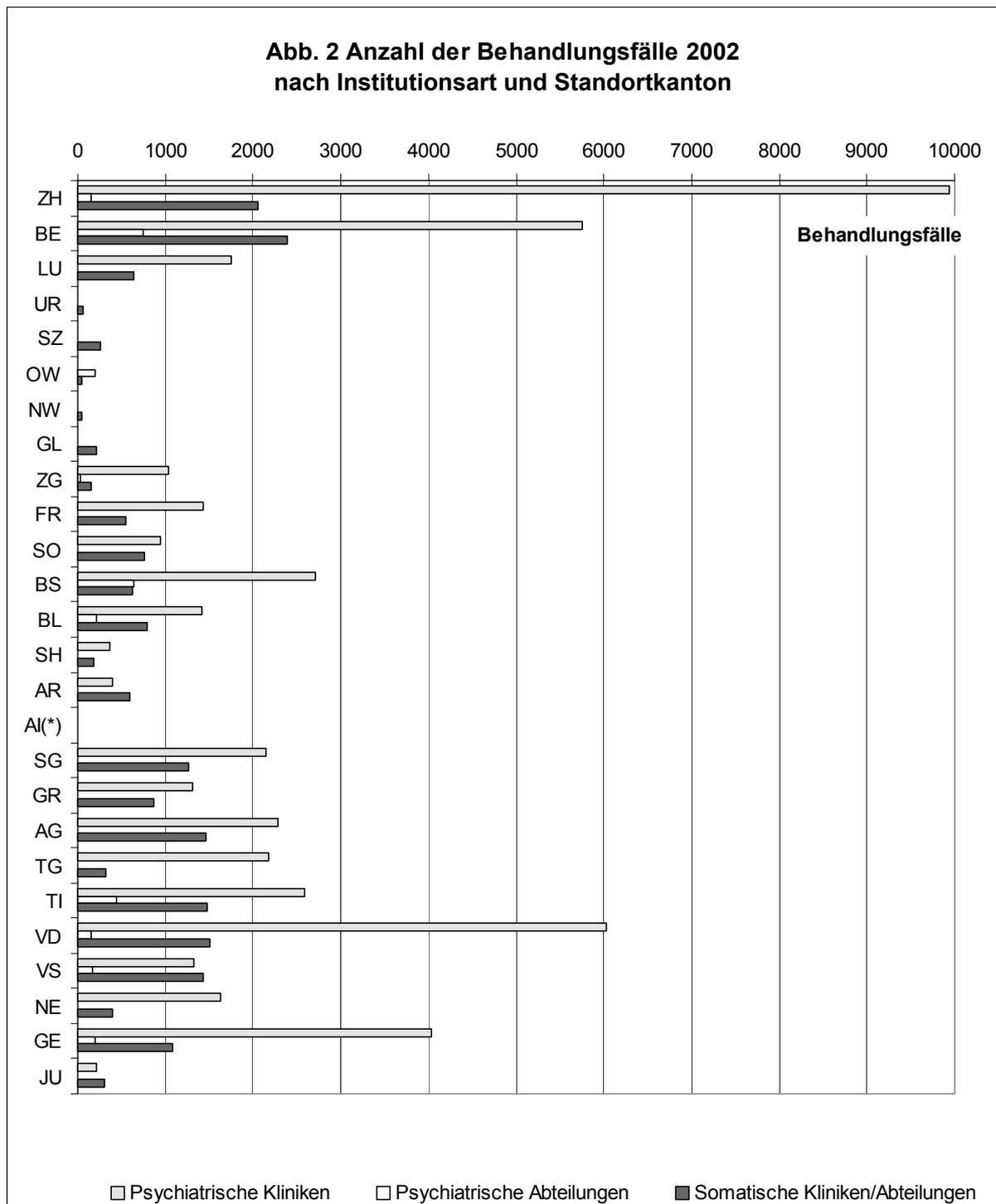
Datensatz: Minimaldaten, Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 1a, b (Anhang)

Anonyme Verbindungs-codes (AVC) sind seit dem Ersterhebungsjahr der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser 1998 obligatorisch. Die Vergabe der AVCs verursachte in den Betrieben während der Einführungsphase logistische Probleme. Im Jahre 2002 liegen nun erstmals die AVCs für 100% der Behandlungsfälle vor sowohl in psychiatrischen Kliniken (2001: 69.1%; 2000: 67.8%) als auch in psychiatrischen Abteilungen (2001: 98.8%; 2000: 86%); somatische Kliniken/Abteilungen vergaben für 98.8% der Behandlungen einen AVC (2001: 97.3%; 2000: 92.3%).

Die Erhebung der Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) in psychiatrischen Institutionen ist hingegen fakultativ. Im Jahre 2002 wurden in 15 Standortkantonen – neu gegenüber 2001 auch im Kanton Aargau – die Psychiatrie-Zusatzdaten erhoben (Liste der Kantone: Tabelle 12f). Psychiatrie-Zusatzdaten liegen für 72% (2001: 71.3%; 2000: 70.4%) der Behandlungen

in psychiatrischen Kliniken und 59.9% (2001: 60.2%; 2000: 44.3%) der Behandlungen in psychiatrischen Abteilungen vor. Die PsyD-Erhebung, die für epidemiologische Analysen der schweizerischen Psychiatrie von grosser Wichtigkeit ist, bedeutet einen Mehraufwand für die Institutionen. Ein Ziel dieser Psychiatrie-Berichterstattung ist es, den psychiatrischen Institutionen den hohen Informationswert der Psychiatrie-Zusatzdaten aufzuzeigen. Der Nutzen dieser Datenbank wächst mit ihrer Vollständigkeit.

3.2 Anzahl der Behandlungsfälle pro Standortkanton



(*) total unter 30 Behandlungsfälle

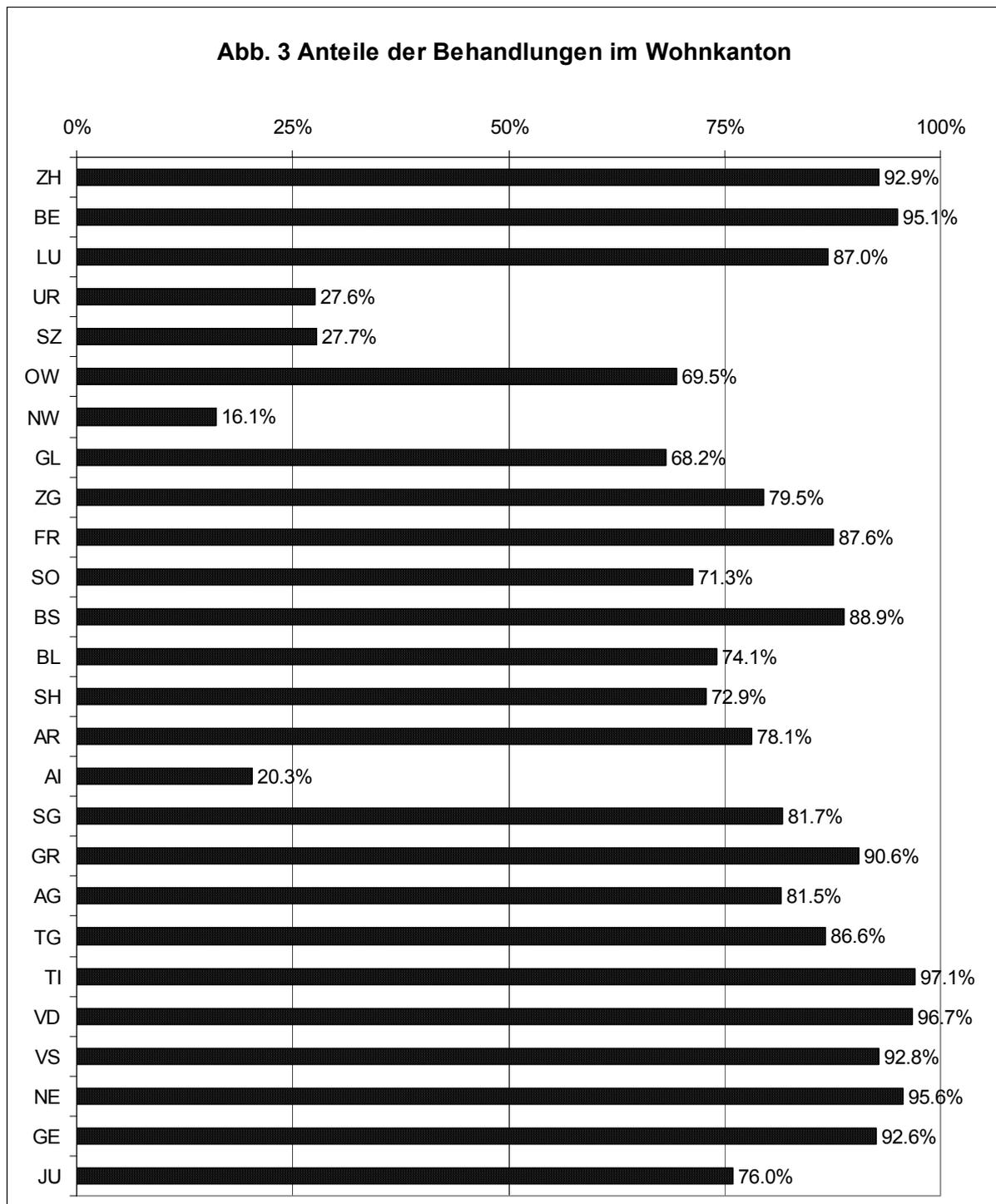
Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 2

Abbildung 2 zeigt den Anteil der Behandlungsfälle pro Standortkanton. Somatische Kliniken/Abteilungen spielen bei der Behandlung von Patienten mit Haupt-F-Diagnosen in zahlreichen Standortkantonen von stationären psychiatrischen Einrichtungen eine wichtige Rolle (beispielsweise ZH, BE, SG, AG, TI, VS).

68.8% (49'456 von 71'895) der abgeschlossenen stationären Behandlungen entfallen auf psychiatrische Kliniken (2001: 67.1%; 2000: 68.2%), 4.1% (2001: 4.8%; 2000: 4.5%) auf psychiatrische Abteilungen. 27.1% (2001: 28.1%; 2000: 27.3%) aller Behandlungen von Patienten und Patientinnen mit Haupt-F-Diagnosen wurden in somatischen Kliniken/Abteilungen erbracht.

Die Prozentwerte in Tabelle 2 verweisen pro Institutionsart auf den Anteil jedes Standortkantons am Gesamtaufkommen von Behandlungsfällen mit Haupt-F-Diagnosen.

3.3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton

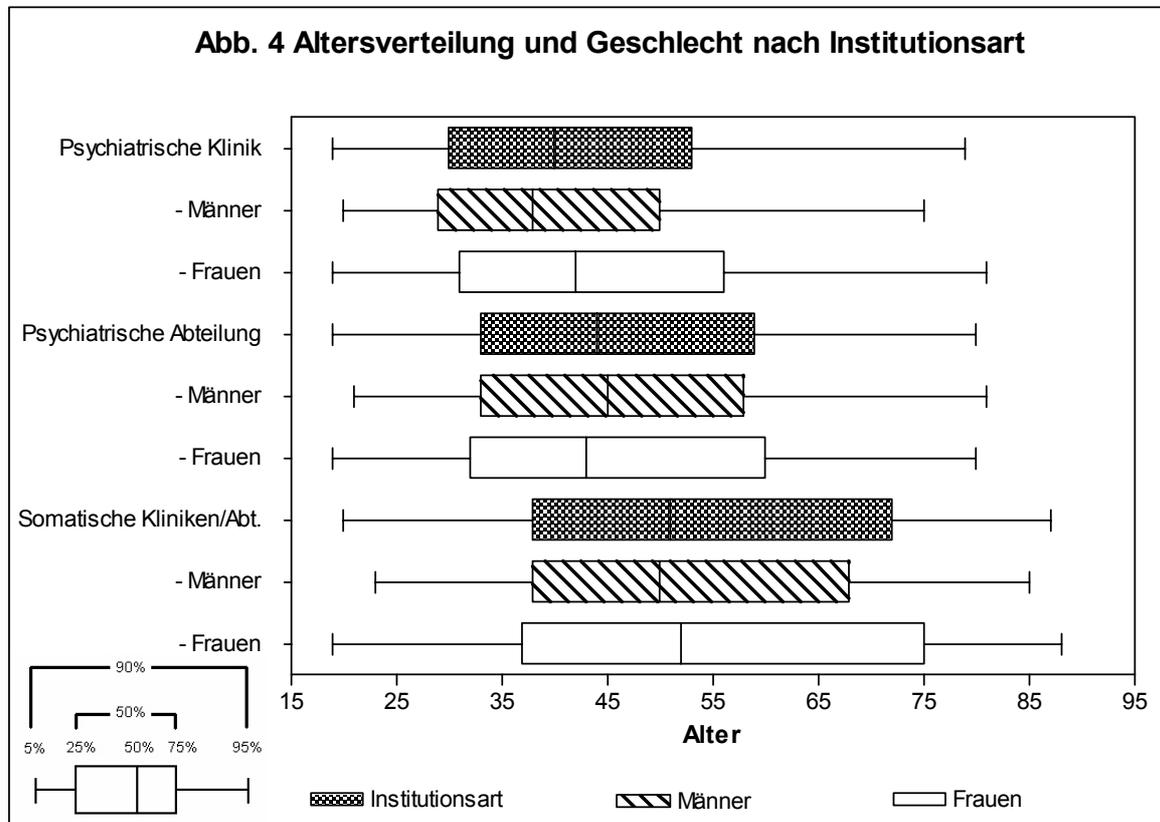


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 3

Diese Analyse erfolgt unter dem Gesichtspunkt, ob eine Behandlung inner- oder ausserkantonale stattfand. Ausgegeben sind die Prozentanteile von Behandlungen der Patientinnen und Patienten mit Haupt-F-Diagnosen, die im Wohnkanton der Betroffenen erfolgen konnten. Die Höhe der Anteile ist ein Hinweis auf die stationäre psychiatrische und nicht-psychiatrische Infrastruktur jedes Kantons.

4. Datenanalysen nach soziodemographischen Variablen

4.1 Altersverteilung und Geschlecht



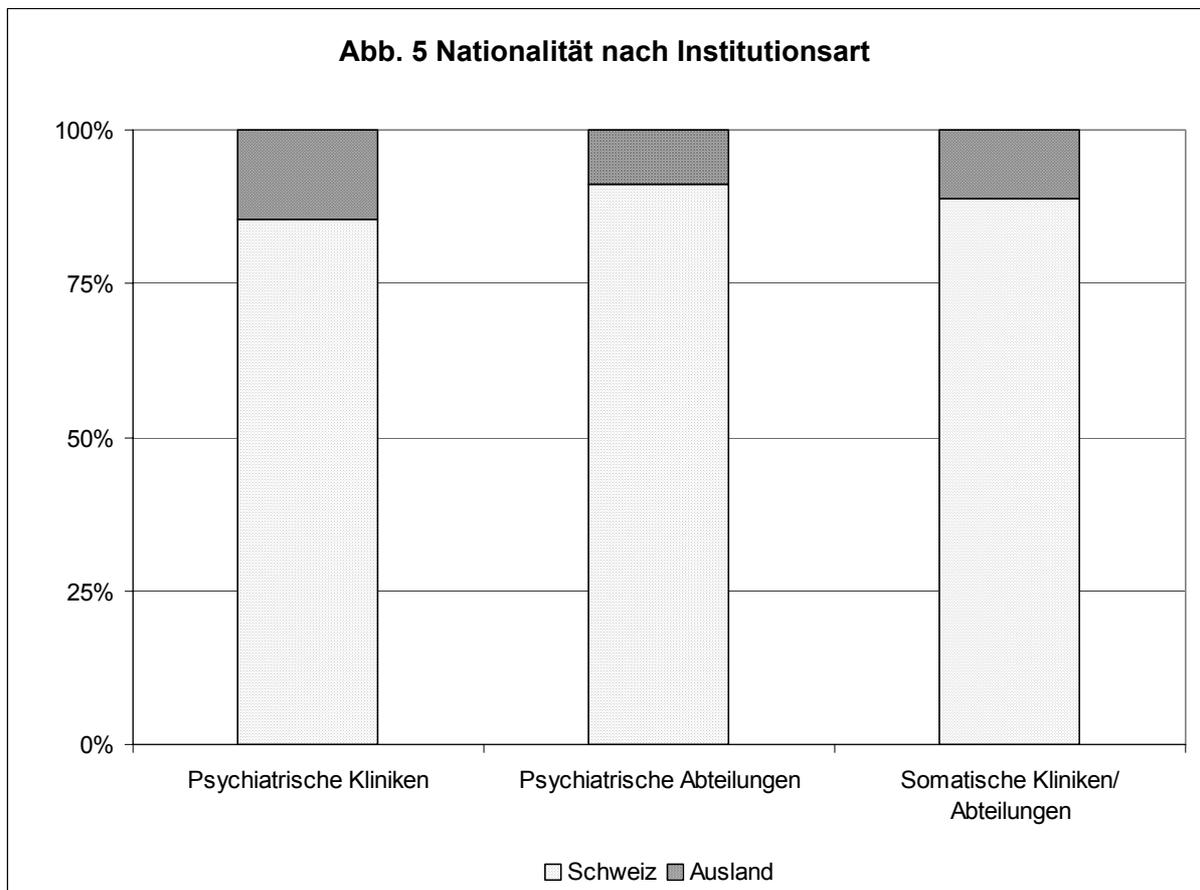
Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung des Alters bei Eintritt für verschiedene Subgruppen. Je gestreckter die Box ist, desto breiter ist die Altersverteilung. Die senkrechte Linie in der Box ist das mediane Alter (50% der Subgruppe sind jünger und 50% älter). Das 25%-Perzentil (unteres Quartil) bedeutet, dass 25% jeder Subgruppe jünger als der entsprechende Wert sind und 75% älter. Das 75%-Perzentil (oberes Quartil) besagt, dass 75% jeder Subgruppe jünger als der entsprechende Wert sind und 25% älter. Die Linien ausserhalb der Box beschränken die Darstellung auf 90% aller Behandlungsfälle; je 5% mit dem tiefsten und dem höchsten Eintrittsalter sind ausgeklammert.

Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 4a-c

Der Frauenanteil ist in psychiatrischen Kliniken gleich gross wie der Männeranteil, in psychiatrischen Abteilungen beträgt er 63.8% (Tabelle 4a; 2001: 61.2%; 2000: 62.8%), in somatischen Kliniken/Abteilungen 58% (2001: 59.6%; 2000: 60.3%).

Das mediane Eintrittsalter ist – wie in den beiden Vorjahren – in psychiatrischen Kliniken mit 40 Jahren am niedrigsten (Tabellen 4b, 4c); in psychiatrischen Abteilungen liegt es ebenfalls unverändert bei 44 Jahren und in somatischen Kliniken/Abteilungen bei 51 Jahren (2001: 52 Jahre; 2000: 54 Jahre). Das mediane Alter der Frauen bei Eintritt in eine psychiatrische Klinik liegt um 4 Jahre über dem medianen Eintrittsalter der Männer, bei Eintritt in eine somatische Klinik/Abteilung sind die Frauen im Median 2 Jahre älter als die Männer.

4.2 Nationalität

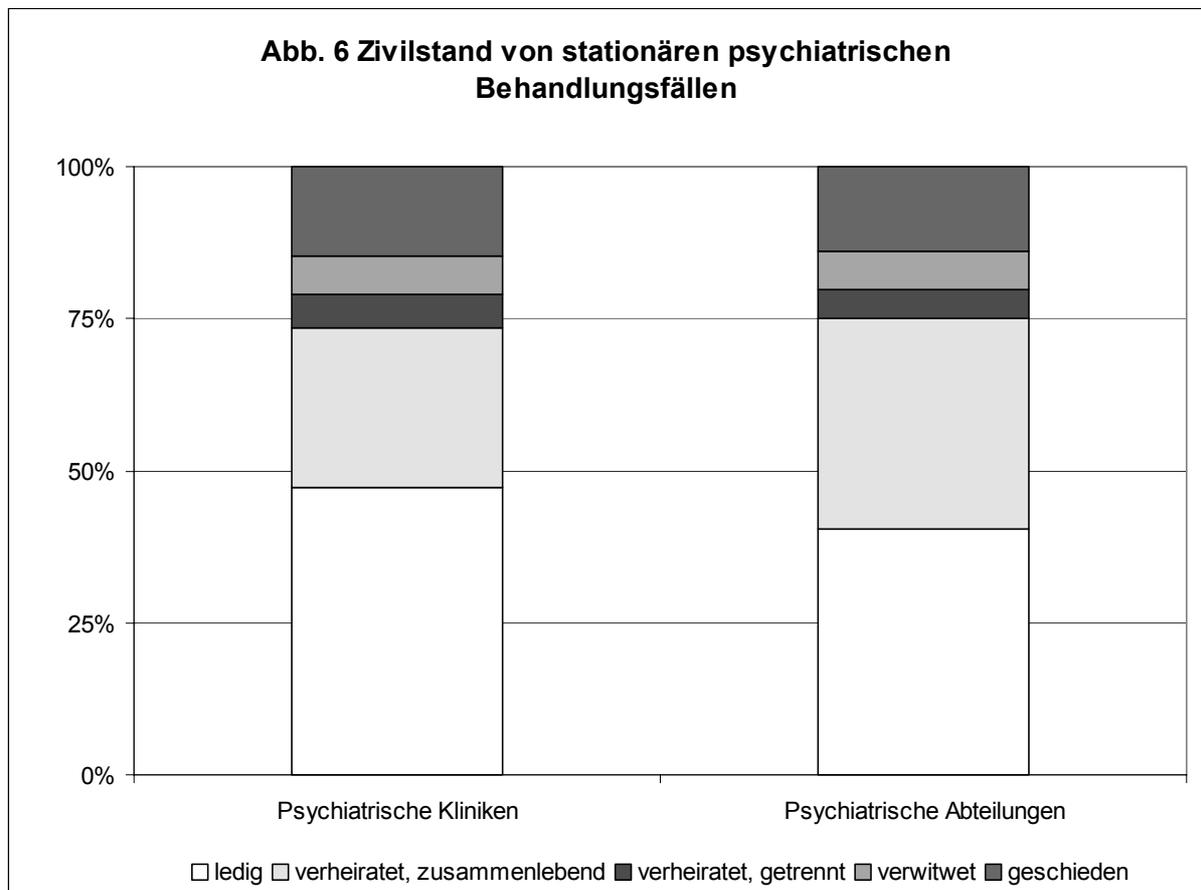


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 5

Der Anteil an Behandlungen von Personen mit Schweizer Nationalität ist in psychiatrischen Abteilungen am höchsten (2002: 91.1%; 2001: 92%; 2000: 93.7%), in psychiatrischen Kliniken auf konstantem Niveau am niedrigsten (2002: 85.5%; 2001: 85.2%; 2000: 85.5%).

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, (Tabelle 5b): Unter den in psychiatrischen Institutionen stationär behandelten Patienten finden sich prozentual weniger Ausländer als in der Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter.

4.3 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen

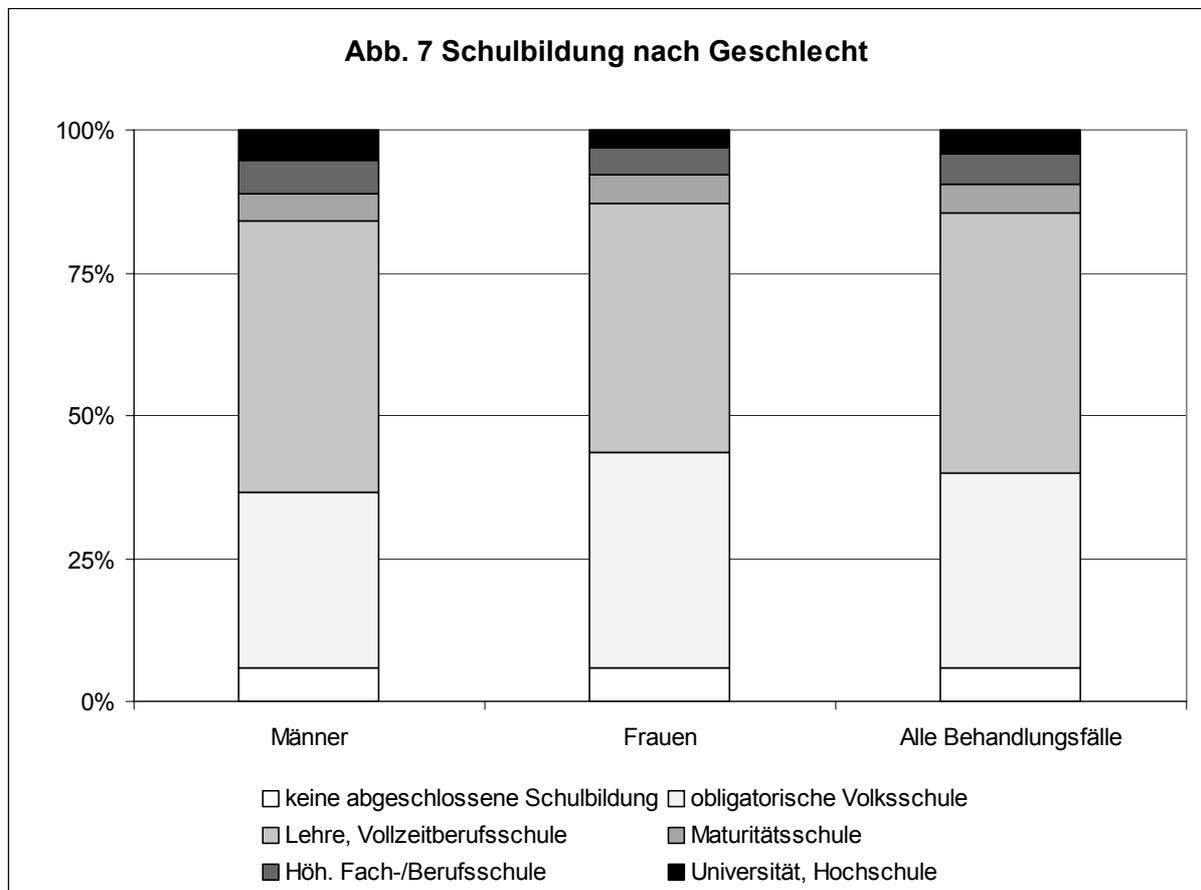


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 6

Der Anteil an Behandlungen von ledigen Personen in psychiatrischen Kliniken (47.3%) liegt um knapp 7 Prozentpunkte höher, der Anteil an Behandlungen von verheiratet zusammenlebenden Personen (26.3%) um über 8 Prozentpunkte tiefer als in psychiatrischen Abteilungen.

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, (Tabelle 6b).

4.4 Schulbildung nach Geschlecht

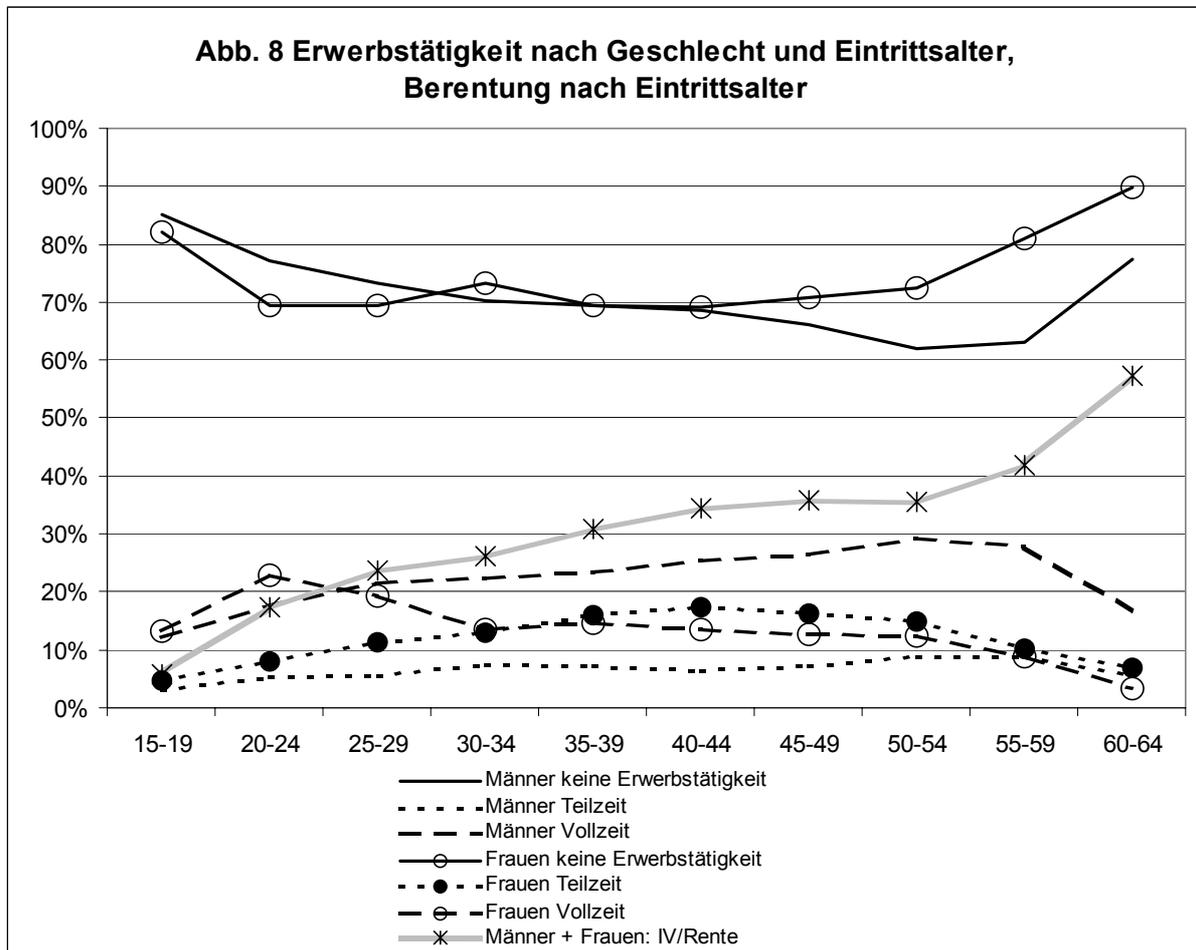


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 7

Dargestellt ist die höchste abgeschlossene Schulbildung. Bei der obligatorischen Volksschule sind die Frauenanteile (37.5%) um 7 Prozentpunkte höher, bei Lehre/Vollzeitberufsschule (43.6%) hingegen 4 Prozentpunkte tiefer als die Männeranteile. Bei den Fach- und anderen Hochschulbildungen liegen die Frauenanteile etwas tiefer als die Männeranteile. Die Differenzierung nach psychiatrischen Kliniken und Abteilungen ergab keinen Informationsgewinn.

Weitere Informationen: Vergleich der Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser (Minimaldaten) 2000 mit den Daten der Volkszählung 2000 für das Alterssegment 20-64 Jahre: Christen & Christen, Dezember 2004, (Tabelle 7b): In psychiatrischen Institutionen stationär behandelte psychisch Kranke haben weitaus seltener eine höhere Bildung als die Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter, viel häufiger aber keine Berufsausbildung.

4.5 Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter

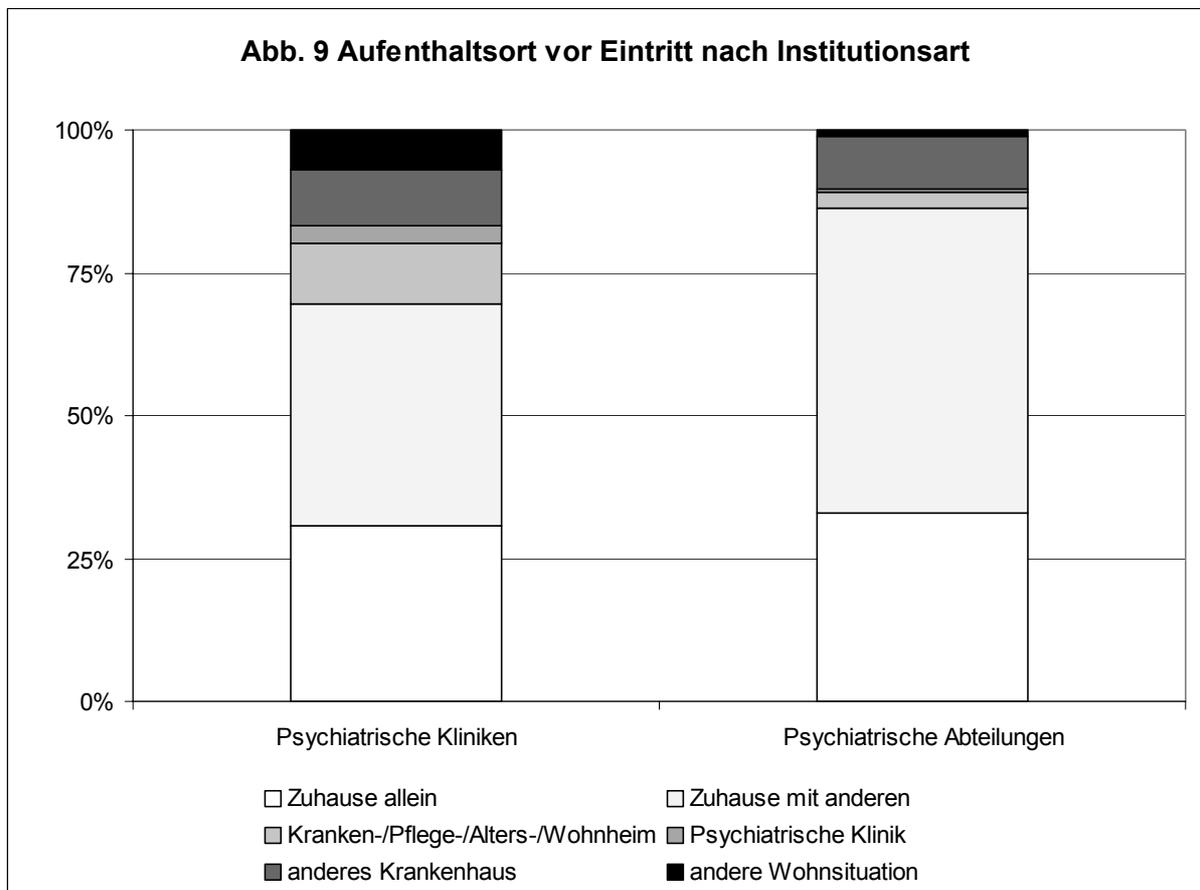


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 8a, b

Analysiert sind Daten von Patienten und Patientinnen psychiatrischer Kliniken und Abteilungen, die bei Eintritt im Erwerbsalter standen (15-64 Jahre). Die grösste Gruppe stellen in allen Eintrittsaltern die erwerbslosen Männer und Frauen dar (71.8%). Die Rate der Vollzeit beschäftigten Männer steigt kontinuierlich bis zum Eintrittsalter 50-54 Jahre; der Höchststand sind 29.2% Vollzeit beschäftigte Männer. Das Maximum der Vollzeit beschäftigten Frauen (22.8%) findet sich bei Eintrittsalter 20-24 Jahre. Bei Eintrittsalter 60-64 Jahre sind 89.7% der Frauen nicht erwerbstätig. Auf Teilzeitbeschäftigung entfallen insgesamt 9.6% der Behandlungsfälle (Tabelle 8a).

Die Kurve der Rentenbezüger im Erwerbsalter steigt kontinuierlich mit zunehmendem Eintrittsalter und liegt in der Altersgruppe 60-64 Jahre bei 57.3% (Tabelle 8b).

4.6 Aufenthaltsort vor Eintritt



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 9

Die am häufigsten genannte Wohnart vor dem stationären Eintritt in eine psychiatrische Klinik oder Abteilung ist "zuhause wohnen mit anderen". Allein Wohnende sind bei den Eintritten in psychiatrische Kliniken etwas zahlreicher als bei Eintritten in psychiatrische Abteilungen.

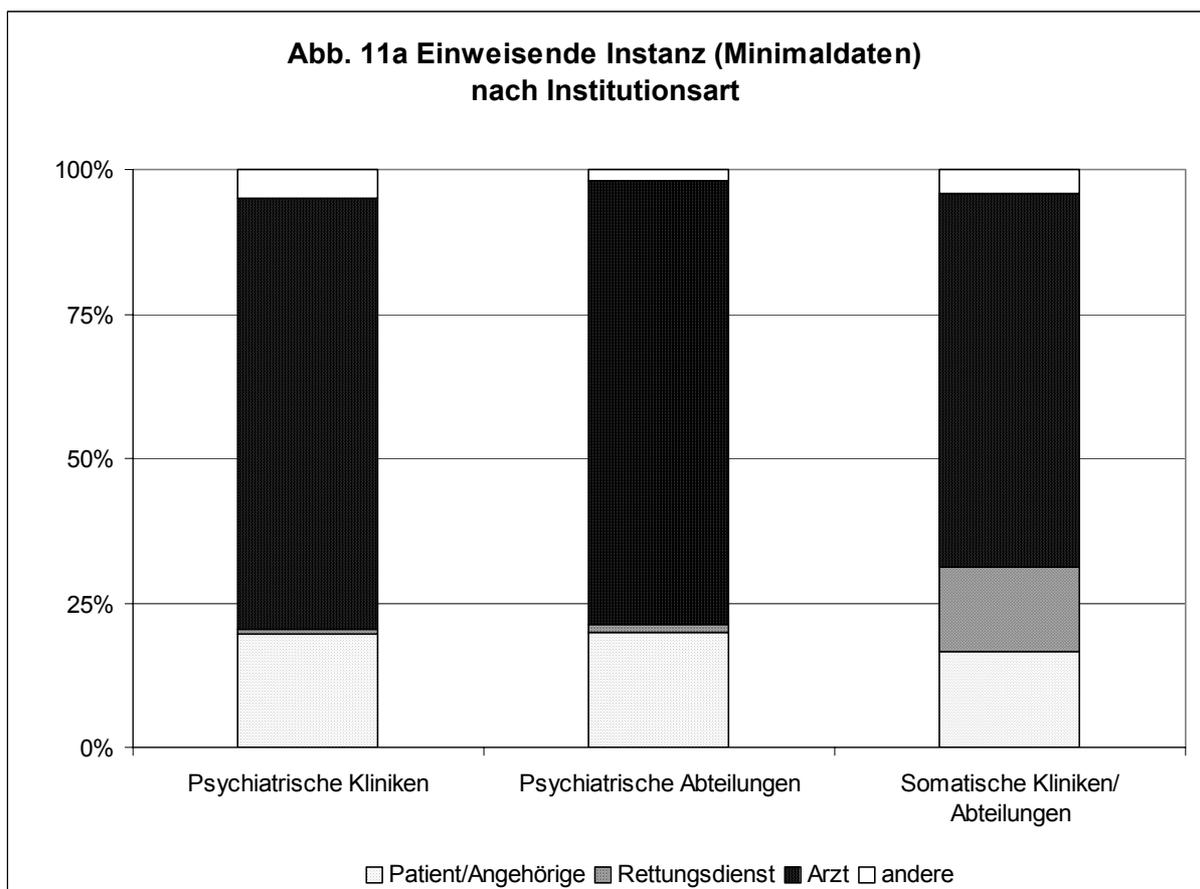
5. Informationen zur Situation bei Eintritt

5.1 Eintrittsart

Die Daten sind in Tabelle 10 (Anhang) gezeigt: Notfalleintritte sind in psychiatrischen Abteilungen weniger häufig (2002: 35,7%; 2001: 33.8%; 2000: 18.4%) als in psychiatrischen Kliniken (2002: 48.2%; 2001: 48.2%; 2000: 50.4%) und in somatischen Kliniken/Abteilungen (2002: 48.8%; 2001: 46.8%; 2000: 45.4%). Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt nur geringe Veränderungen im Anteil an Notfalleintritten.

Notfälle werden, wie die Praxis zeigt, unterschiedlich definiert. Die Konsultation der schriftlichen Erläuterungen zur Datenerhebung (Manual) kann deshalb die Datenqualität fördern.

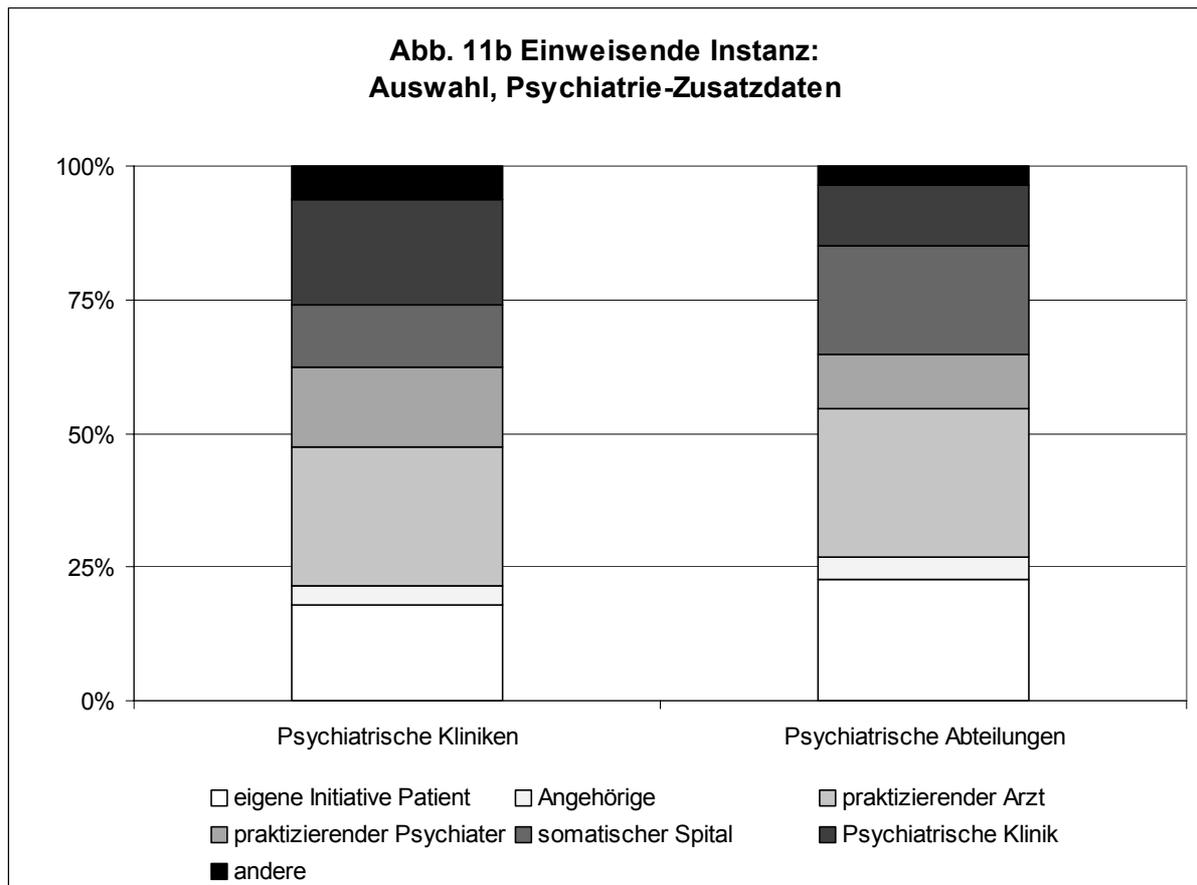
5.2 Einweisende Instanz



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 11a

Der Anteil der Einweiskategorie Patient/Angehörige beträgt bei Eintritten in psychiatrische Kliniken 19.5% (2001: 19.9%; 2000: 19.8%), 19.8% bei Eintritten in psychiatrische Abteilungen (2001: 12.7%; 2000: 9.7%) und 16.7% bei Eintritten in somatische Kliniken/

Abteilungen (2001, 2000: 15.7%). Ärzte/Ärztinnen sind die einweisende Instanz in 74.5% aller Behandlungsfälle in psychiatrischen Kliniken (2001: 73.5%; 2000: 73.1%), in 76.8% (2001: 82.9%; 2000: 87.4%) der Behandlungen in psychiatrische Abteilungen und in 64.6% (2001: 66.6%; 2000: 69.9%) der Einweisungen in somatische Kliniken/Abteilungen. Rettungsdienste spielen nur bei Eintritten in somatische Kliniken/Abteilungen eine Rolle.

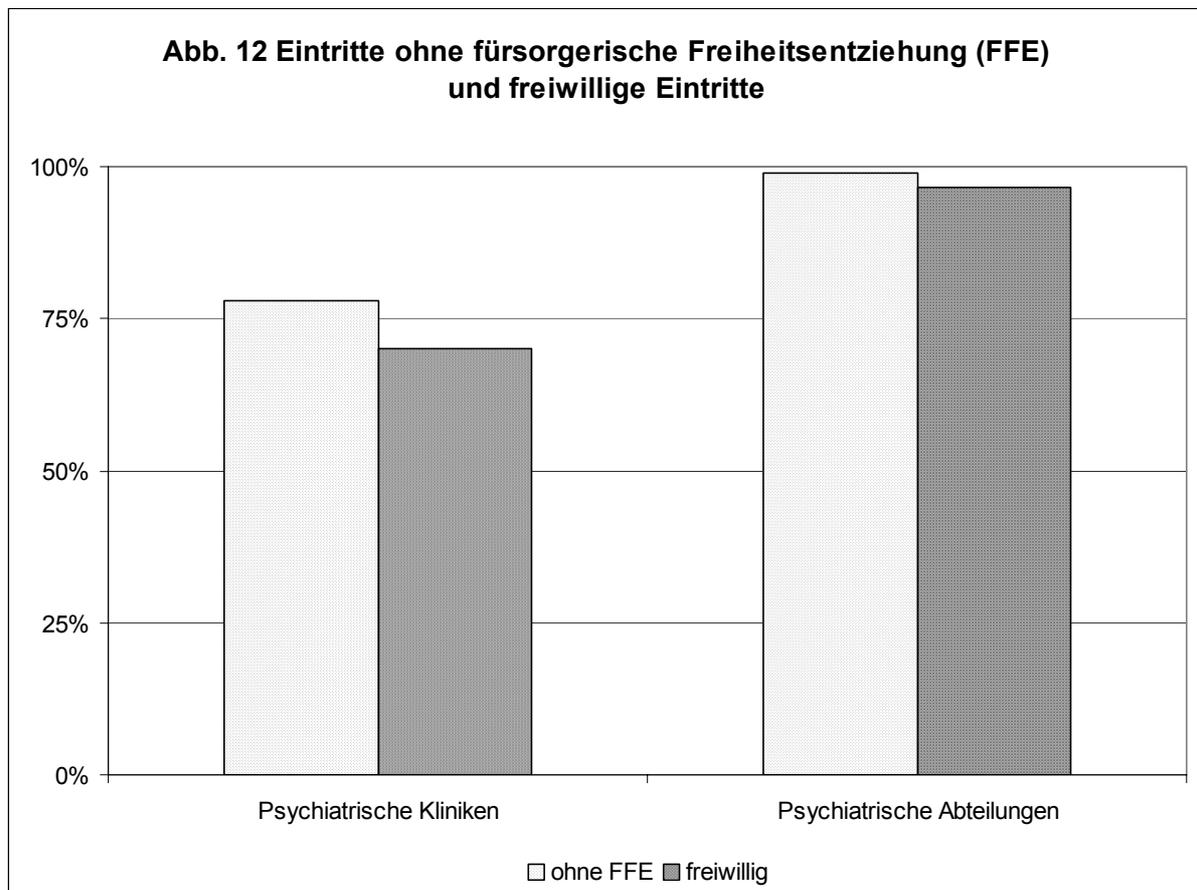


Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 11b

Die Psychiatrie-Zusatzdaten enthalten eine stärkere Differenzierung der Einweiser und zeigen etwas unterschiedliche Einweiser-Muster für psychiatrische Kliniken bzw.

Abteilungen: Bei Einweisungen in psychiatrische Kliniken sind in 26% der Fälle niedergelassene Ärzte verantwortlich, in 19.9% handelt es sich um Überweisungen von anderen psychiatrischen Kliniken, in 17.8% kommt der Eintritt auf Initiative der betroffenen Patienten und Patientinnen zustande. In psychiatrische Abteilungen wird ebenfalls am häufigsten durch niedergelassene Ärzte und Ärztinnen überwiesen (27.7%), an zweiter Stelle folgt die Initiative durch die Patienten und Patientinnen (22.8%), an dritter Stelle die Überweisung durch ein somatisches Spital (20.2%).

5.3 Freiwilligkeit des Eintritts und fürsorgerische Freiheitsentziehung



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 12a-f

In Abbildung 12 sind zwei unterschiedliche Informationen verarbeitet – ob der Eintritt per fürsorgerische Freiheitsentziehung (FFE) erfolgte bzw. ob der Eintritt freiwillig war: Die in den Psychiatrie-Zusatzdaten erfassten *fürsorgerischen Freiheitsentziehungen* werden *vor* dem Klinikeintritt dort verfügt, wo das zur FFE führende Ereignis stattfand; in der Klinik erfolgt lediglich der entsprechende Fragebogeneintrag. Eine Erfassung von FFEs, die nach dem Eintritt ausgesprochen wurden, ist nicht vorgesehen. Die *Freiwilligkeit* des Eintritts wird in der Aufnahmesituation in der Klinik beurteilt. Den beiden Fragen liegen folglich verschiedene Situationen, Zeiten und Beurteilende zugrunde. – In psychiatrischen Abteilungen erfolgen 99% aller Aufnahmen ohne FFE, und 96.5% aller Aufnahmen sind als freiwillig beurteilt. In psychiatrischen Kliniken liegt der Anteil der Eintritte ohne FFE bei 77.9%, und der Anteil der als freiwillig beurteilten Eintritte bei 70% (Tabellen 12 a, b).

Tabellen 12c und 12d liegt eine Unterscheidung nach freiwilligen Eintritten, unfreiwilligen Eintritten ohne FFE und Eintritten mit FFE zugrunde. Es zeigt sich, dass nicht alle Eintritte ohne FFE auch freiwillig sind. Frauen haben höhere Anteile an freiwilligen Eintritten und tiefere Anteile an Einweisungen per FFE als Männer.

In Tabelle 12e wird nach Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Kliniken unterschieden. Hohe FFE-Raten finden sich bei Psychosen (F2-Diagnosen), aber auch bei den Demenzen (F0-Diagnosen). Hohe Raten freiwilliger Aufnahmen hingegen beispielsweise bei Störungen durch psychotrope Substanzen (F11-19) oder bei neurotischen Störungen (F4-Diagnosen).

Tab. 12f beschreibt die Anteile der als freiwillig bzw. unfreiwillig beurteilten Eintritte in psychiatrische Kliniken für jeden der 15 Standortkantone mit psychiatrischen Kliniken und Psychiatrie-Zusatzdaten 2002.

5.4 Klasse (Krankenversicherung)

Tabelle 13 (Anhang) zeigt, dass insgesamt 85.9% aller Behandlungsfälle über die obligatorische Krankenversicherung abgewickelt werden. Der Anteil ist am höchsten in psychiatrischen Kliniken und am tiefsten in somatischen Kliniken/Abteilungen.

Abb. 14b Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Abteilungen

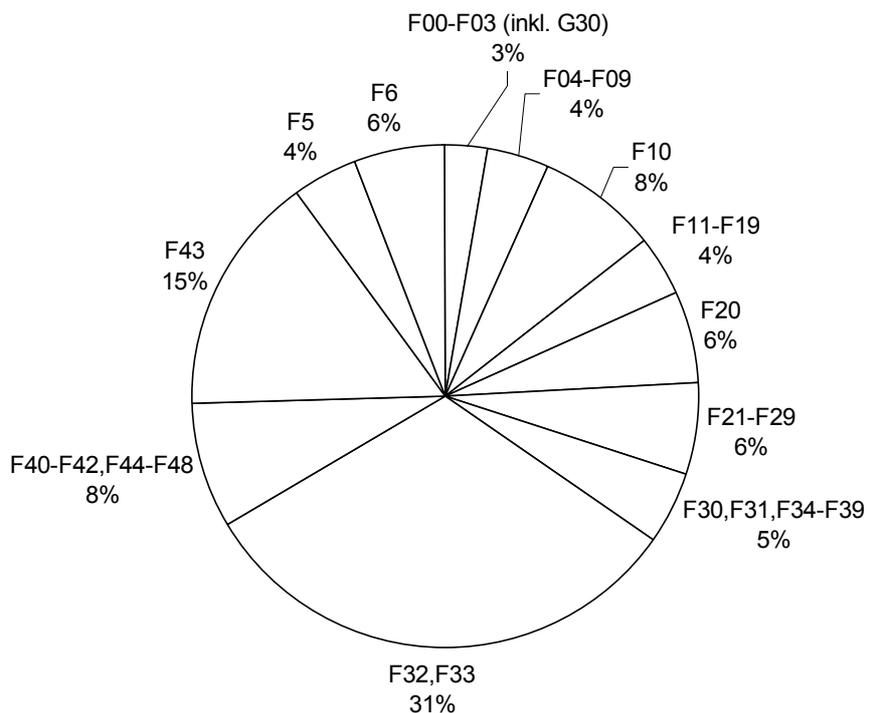
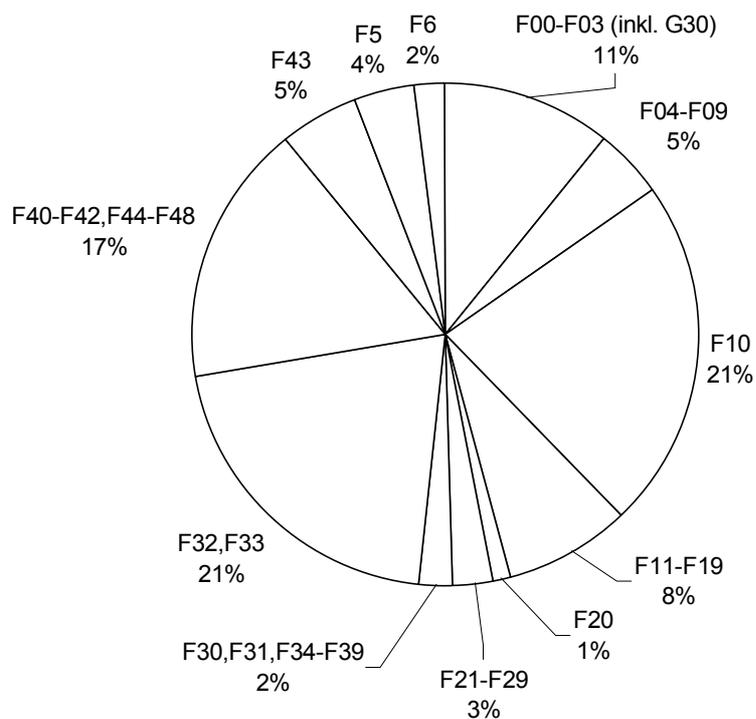


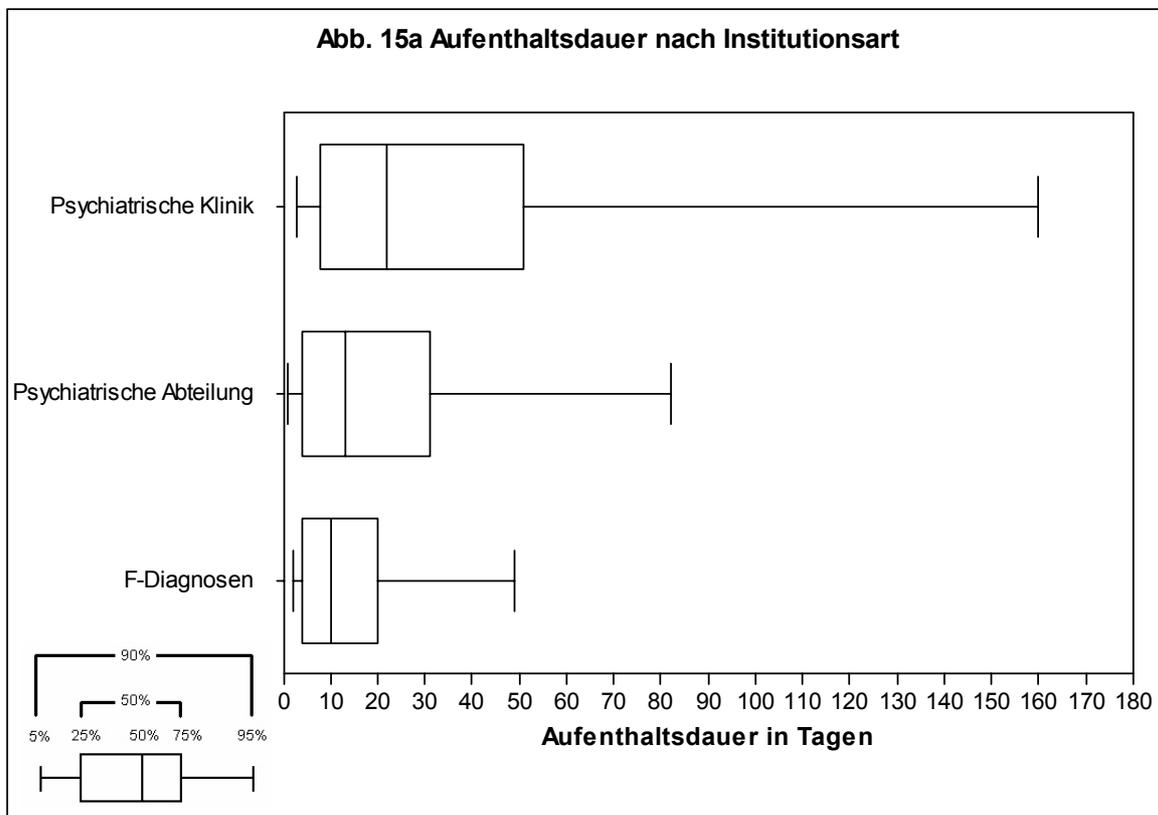
Abb. 14c Haupt-F-Diagnosen in somatischen Kliniken/Abteilungen



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 14

Dargestellt sind die Haupt-F-Diagnosen bei *Austritt*. In psychiatrischen Institutionen steht die Haupt-F-Diagnose "Depression" (F32, F33) an erster Stelle, in somatischen Kliniken/Abteilungen sind es Störungen durch Alkohol (F10). In psychiatrischen Kliniken folgen an zweiter Stelle die Störungen durch Alkohol (F10), an dritter Stelle die Behandlung von Schizophrenie (F20). In psychiatrischen Abteilungen werden am zweithäufigsten Belastungsreaktionen (F43) behandelt, Störungen durch Alkohol (F10) kommen an dritter Stelle. In somatischen Kliniken/Abteilungen werden Depression (F32, F33) und neurotische Störungen (F4) häufig diagnostiziert.

6.2 Aufenthaltsdauer

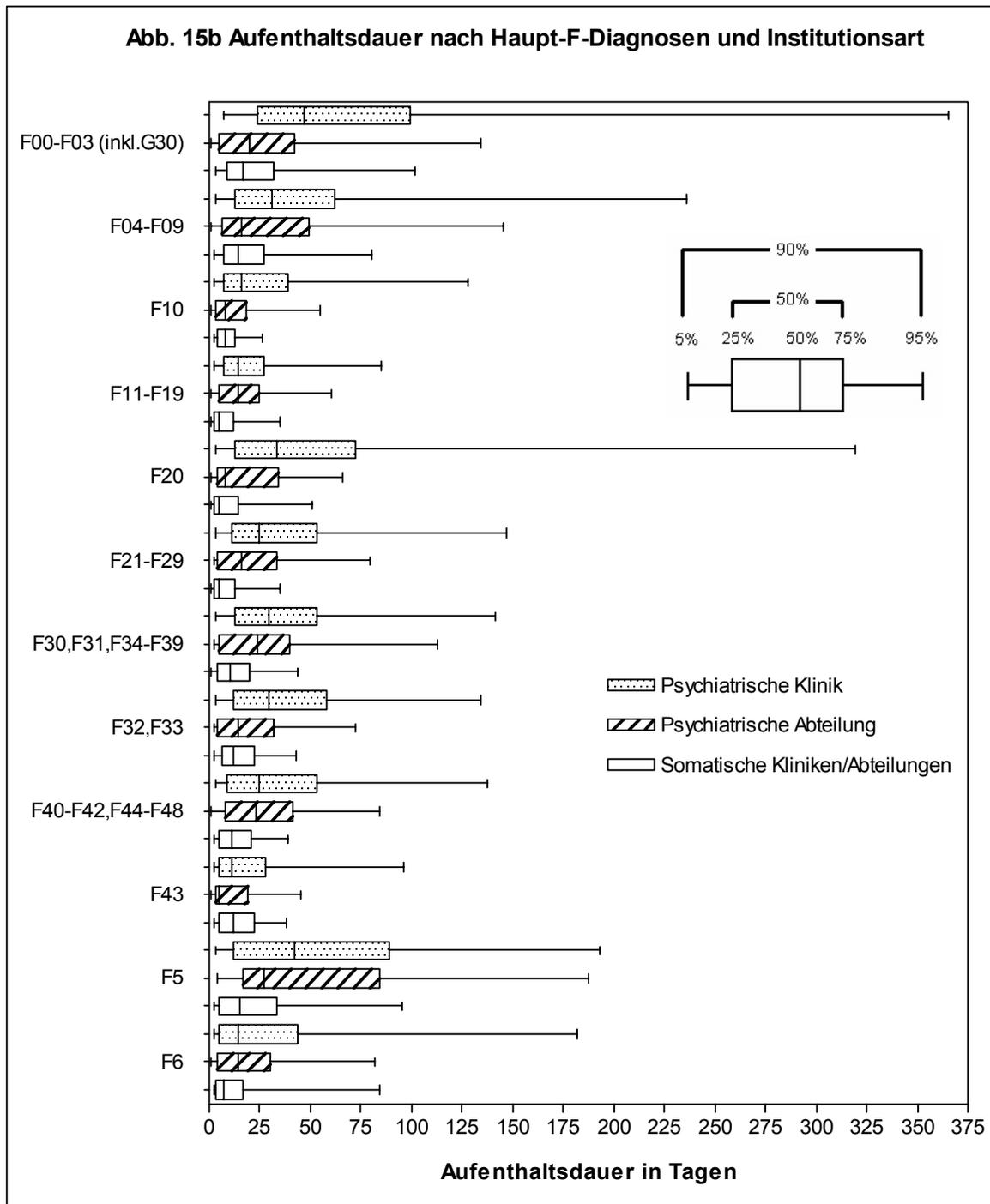


Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung der Aufenthaltsdauern in Tagen pro Institutionsart. Je gestreckter die Box ist, desto breiter ist die Verteilung der Aufenthaltsdauern. Die senkrechte Linie in der Box ist die mediane Aufenthaltsdauer (50% der Subgruppe haben kürzere und 50% längere stationäre Aufenthalte). Das 25%-Perzentil (unteres Quartil) bedeutet, dass 25% der in der Institution Betreuten kürzere Aufenthalte als der entsprechende Wert haben und 75% länger stationär betreut werden. Das 75%-Perzentil (oberes Quartil) besagt, dass 75% der in der Institution Betreuten kürzere Aufenthalte als der entsprechende Wert haben und 25% länger stationär betreut werden. Die Linien ausserhalb der Box beschränken die Darstellung auf 90% aller Behandlungsfälle; je 5% mit der kürzesten und der längsten Aufenthaltsdauer sind ausgeklammert.

Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 15

Wie Abbildung 15a illustriert, liegt die mediane Aufenthaltsdauer (senkrechter Strich in der Box) in psychiatrischen Kliniken deutlich über der medianen Aufenthaltsdauer in psychiatrischen Abteilungen bzw. in somatischen Kliniken/Abteilungen; sie streut wesentlich breiter,

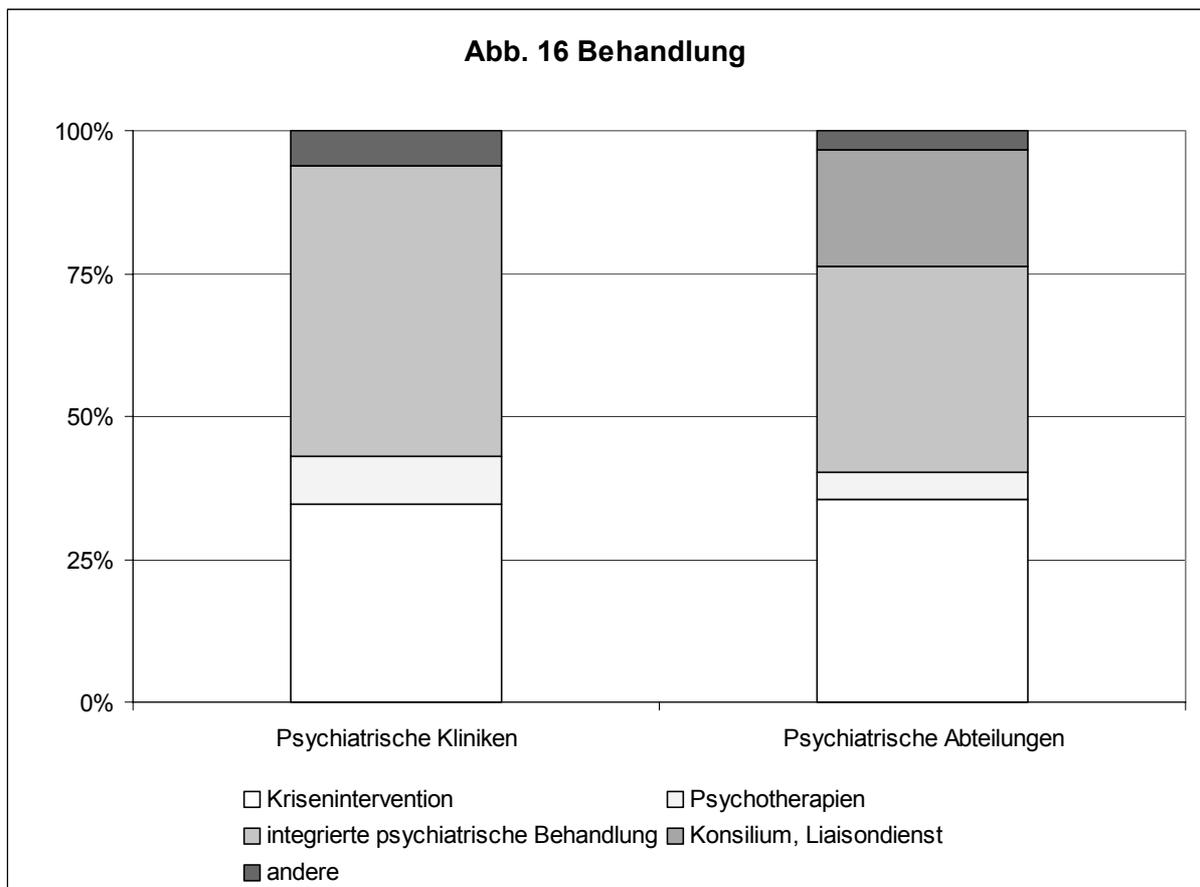
was auch in den Maxima (Tabelle 15 oben) zum Ausdruck kommt. Somatische Kliniken/Abteilungen weisen für Behandlungsfälle mit Haupt-F-Diagnosen die kürzesten medianen Aufenthaltsdauern.



Erläuterung: Die Boxes zeigen die Verteilung der Aufenthaltsdauern in Tagen pro Haupt-F-Diagnose(gruppe). Weitere Erläuterungen zur grafischen Darstellung und zu den Haupt-F-Diagnosen: Abb. 15a

Abbildung 15b zeigt die Aufenthaltsdauern nach Haupt-F-Diagnosen bei Austritt. In somatischen Kliniken/Abteilungen sind die medianen Aufenthaltsdauern bei allen analysierten Haupt-F-Diagnosen(gruppen) kürzer als in psychiatrischen Kliniken oder Abteilungen. Die medianen Aufenthaltsdauern in psychiatrischen Kliniken übersteigen die Aufenthaltsdauern in psychiatrischen Abteilungen mehrheitlich deutlich.

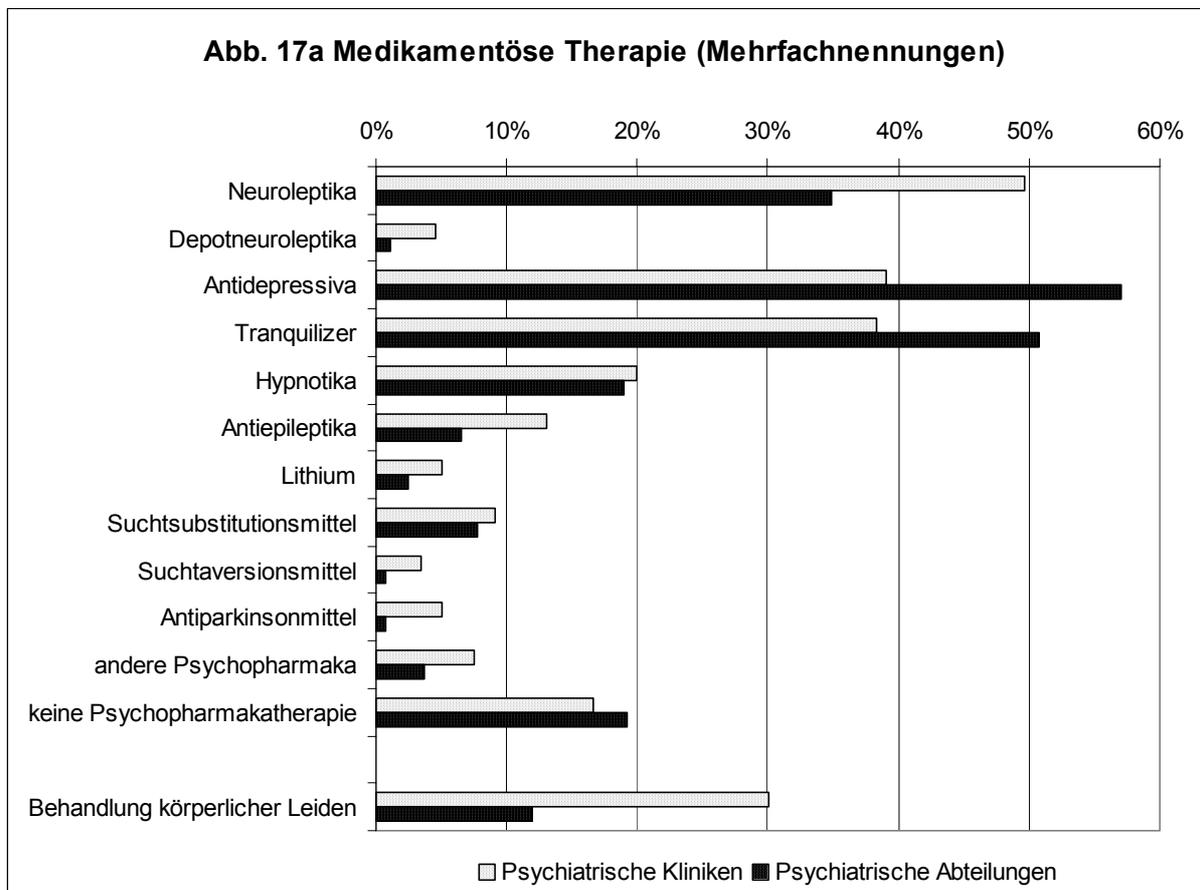
6.3 Behandlung



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 16

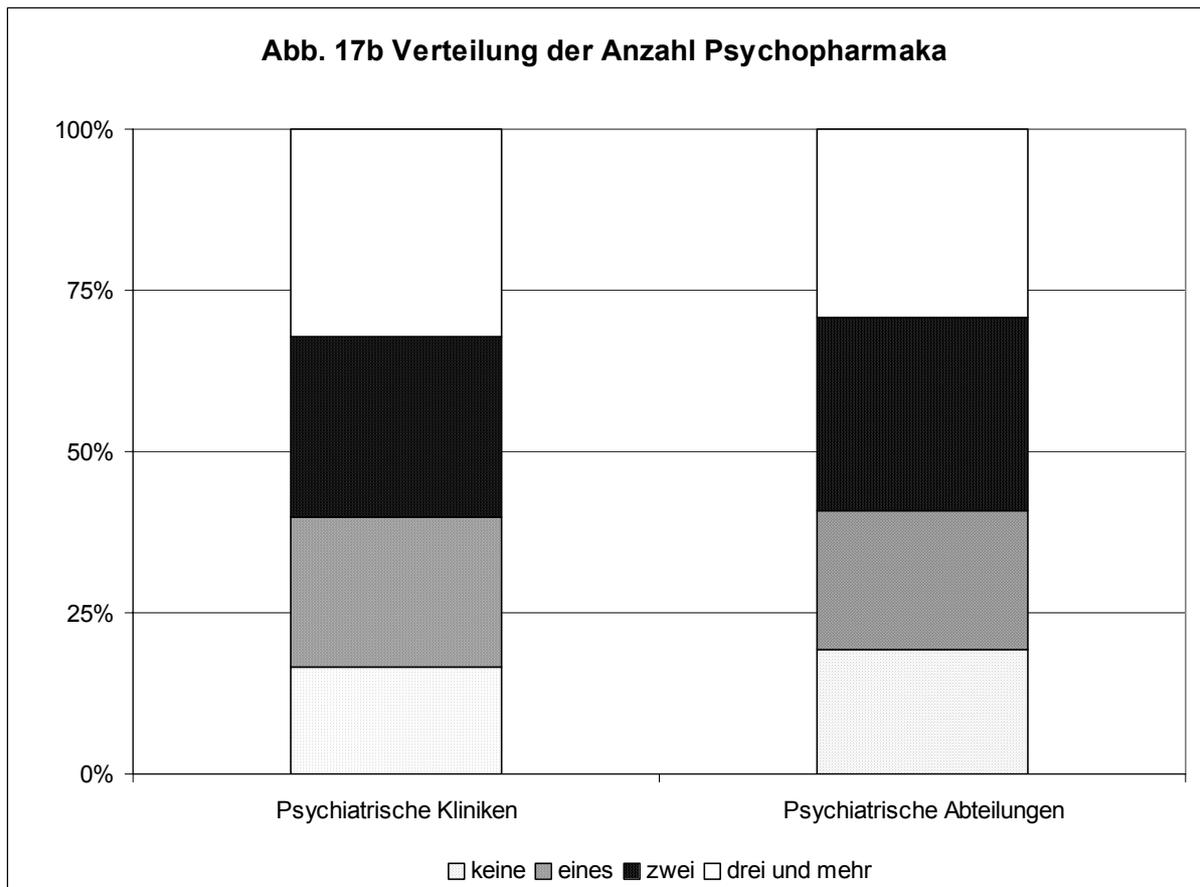
Die Behandlungsschwerpunkte psychiatrischer Kliniken sind die Krisenintervention (34.8%) und integrierte psychiatrische Behandlung (50.9%). In psychiatrischen Abteilungen werden vor allem Krisenintervention (35.5%), integrierte psychiatrische Behandlung (35.8%) und Konsilium/Liaisondienst (20.6%) genannt.

6.4 Medikamentöse Therapie



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 17a

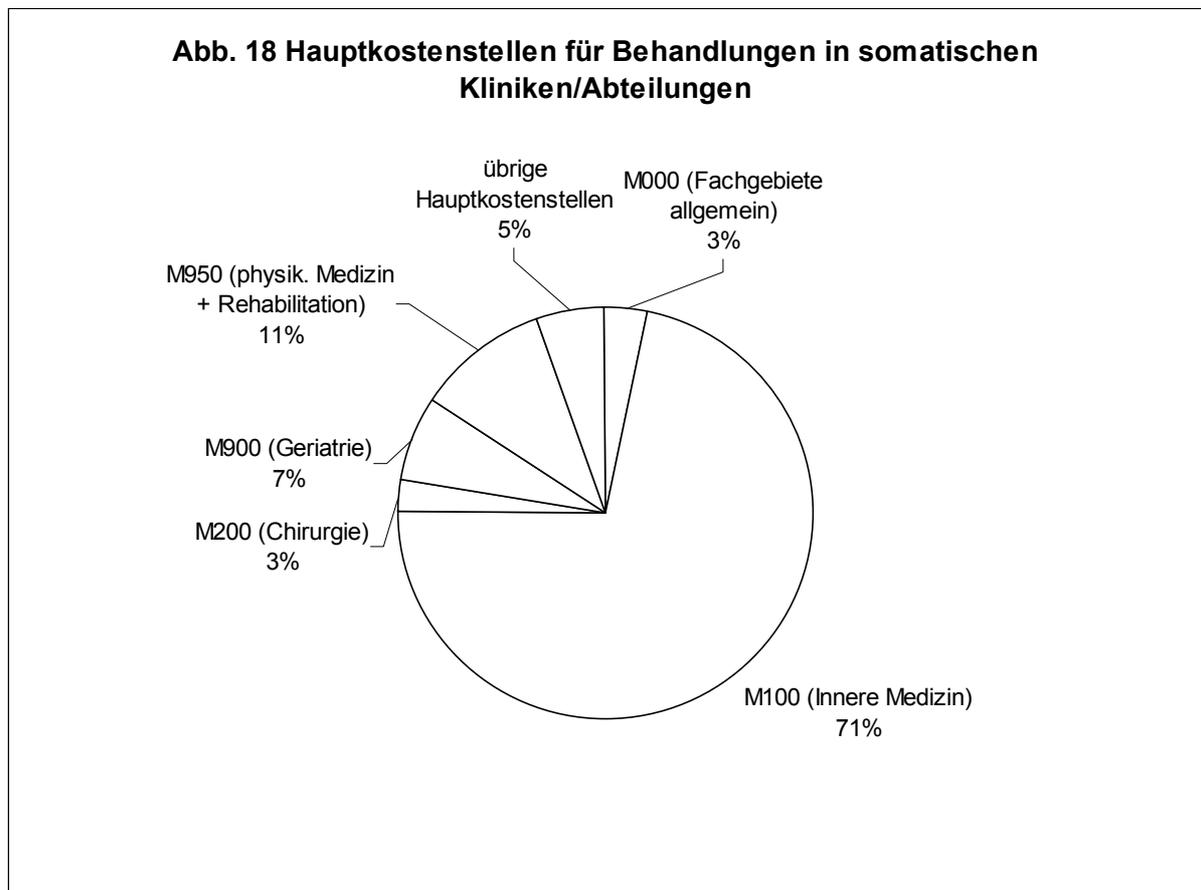
Entsprechend der verschiedenen Schwerpunkte der zu therapierenden psychischen bzw. psychiatrischen Erkrankungen unterscheiden sich auch die Schwerpunkte der medikamentösen Therapien in psychiatrischen Institutionen. In psychiatrischen Abteilungen werden in 19.2% aller Behandlungsfälle keine Psychopharmaka verabreicht; in 57% der Behandlungen gibt man jedoch Antidepressiva, in 50.7% der Behandlungen Tranquilizer und in 34.9% Neuroleptika. In psychiatrischen Kliniken stehen Neuroleptika mit 49.7% an erster Stelle, gefolgt von Antidepressiva mit 39% und Tranquilizer mit 38.3%, und in 16.6% der Behandlungen werden gar keine Psychopharmaka verabreicht. Es handelt sich um Mehrfachnennungen, d.h. pro Behandlungsfall kann mehr als ein Medikament aufgeführt worden sein (vgl. Abbildung 17b).



Datensatz: Psychiatrie-Zusatzdaten; zugehörige Randauszählung: Tabelle 17b

Multiple Medikation mit zwei und mehr Psychopharmaka wird in psychiatrischen Kliniken in 60.1% aller Behandlungsfälle verschrieben, in psychiatrischen Abteilungen fast gleich häufig, nämlich in 59.2% aller Behandlungsfälle.

6.5 Hauptkostenstellen für Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 18a, b

Wichtigste Kostenstelle für Behandlungen von Personen mit Haupt-F-Diagnosen ausserhalb der institutionellen Psychiatrie ist M100, Innere Medizin.

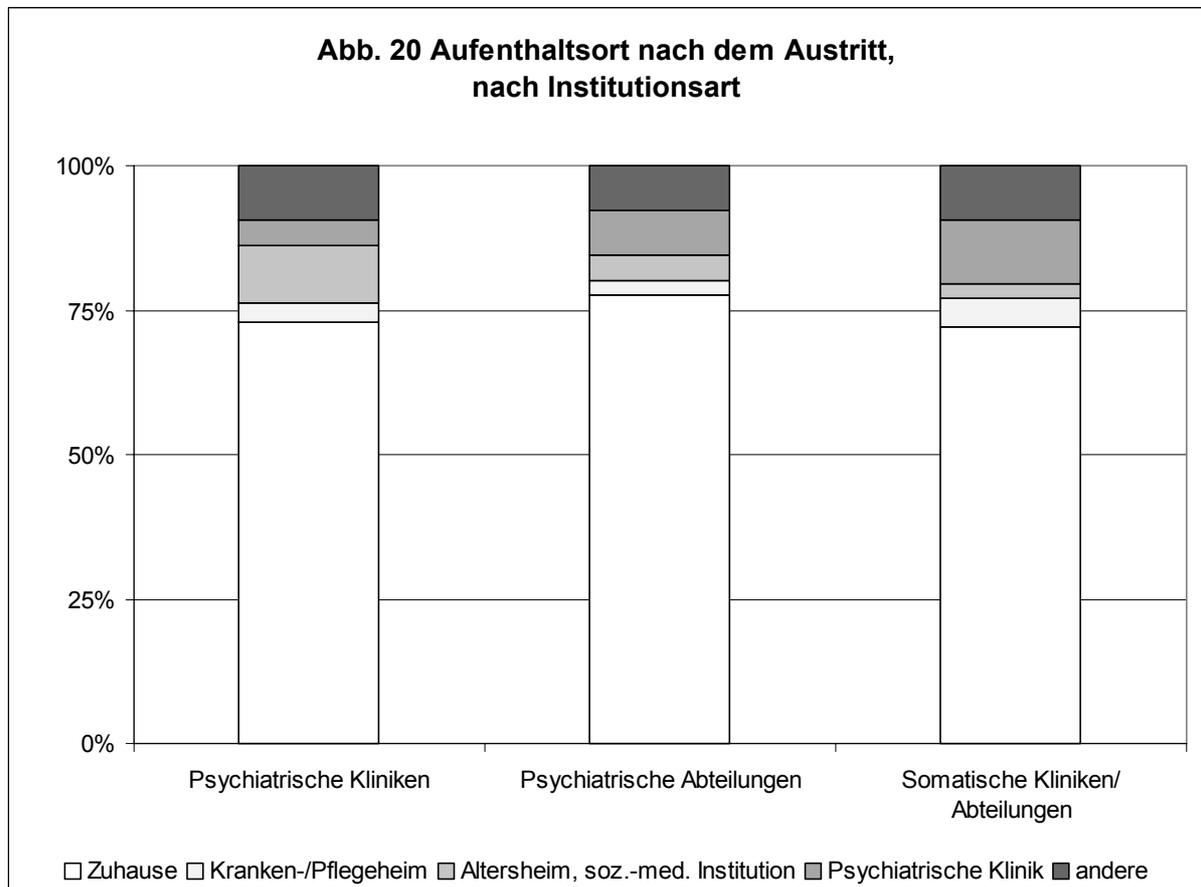
Wichtigster Kostenträger ist die Krankenkasse (2002: 91.1% aller Behandlungsfälle; 2001: 94.3%; 2000: 85%) für alle drei Institutionsarten.

6.6 Träger des Austrittsentscheids

Tabelle 19 (Anhang) zeigt, dass in 86.2% aller Behandlungsfälle der Austrittsentscheid auf Initiative des Behandlers zurückgeht (2001: 85.2%; 2000: 84.7%). Patienten in psychiatrischen Kliniken ergreifen deutlich häufiger die Initiative für den Austritt (2002: 12.3%; 2001: 12.4%; 2000: 11.9%) als Patienten psychiatrischer Abteilungen (2002: 5.9%; 2001: 9.2%; 2000: 8.1%) oder bei Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen (2002: 3.9%; 2001: 4.6%; 2000: 5.3%).

7. Informationen zur Situation nach Austritt

7.1 Aufenthaltsort nach dem Austritt

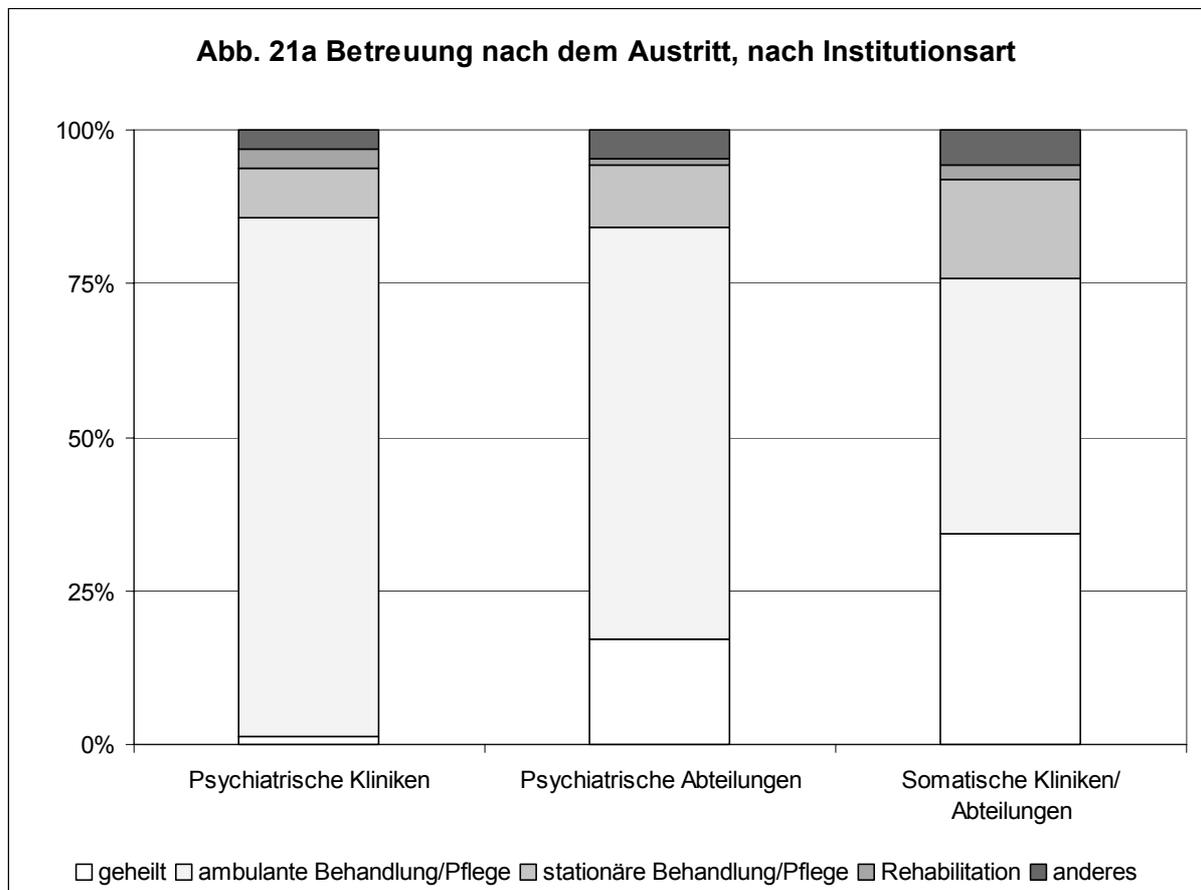


Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 20a, b

Am häufigsten wird aus allen Institutionsarten nach Hause entlassen (Total aller Institutionen; 2002: 72.9%; 2001: 73.5%; 2000: 73%). In einem recht hohen Prozentsatz entlassen psychiatrische Kliniken in Altersheime und sozial-medizinische Institutionen (2002: 10.1%; 2001: 9.9%; 2000: 10.5%). Die Verlegung in eine psychiatrische Klinik wird in 7.7% der Fälle von psychiatrischen Abteilungen veranlasst (2001: 12.3%; 2000: 9.9%) und in 11.2% der Fälle von somatischen Kliniken/Abteilungen (2001: 9.5%; 2000: 9.1%; Tabelle 20a).

Tabelle 20b zeigt den Grad der Übereinstimmung zwischen dem Aufenthaltsort nach Austritt und dem Aufenthaltsort bei Eintritt. In 81.8% (2001: 82%; 2000: 81.6%) aller Eintritte von zuhause gehen die Betroffenen nach Hause zurück, in 74.7% (2001: 72.5%; 2000: 75%) aller Eintritte aus einem Heim kehren die Betroffenen ins Heim zurück.

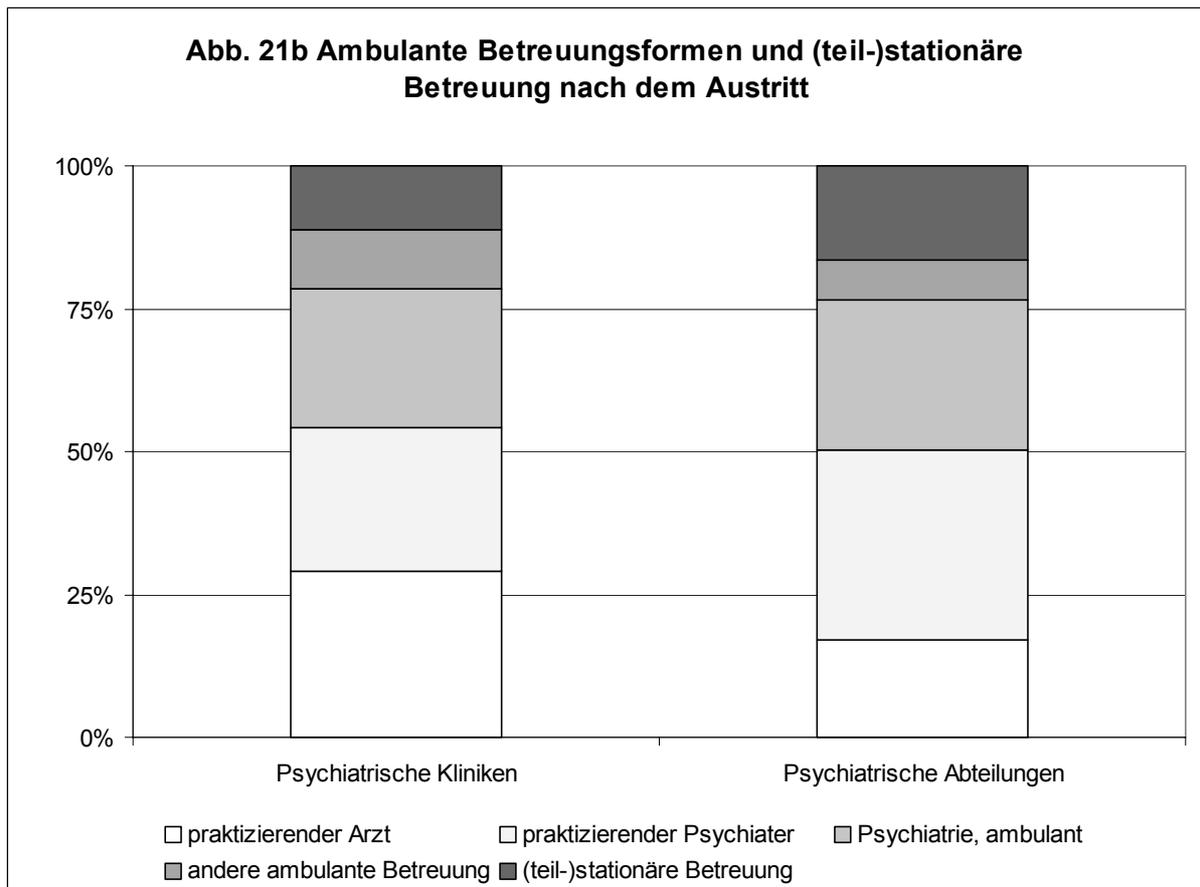
7.2 Betreuung nach dem Austritt



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 21a

Die Abbildung zeigt deutlich, die Bedeutung, die der ambulanten Nachsorge nach Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik zukommt (Tabelle 21a).

Bei Entlassung erhalten die Beurteilung "geheilt" 1.2% (2001: 1.3%; 2000: 1.4%) der Behandlungsfälle psychiatrischer Kliniken, 17.2% (2001: 18.5%; 2000: 23.1%) der Behandlungsfälle in psychiatrischen Abteilungen und 34.4% (2001: 35.2%; 2000: 32.5%) der Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass in psychiatrischen Kliniken keine leichten, sondern vorwiegend schwere chronische psychische Krankheiten behandelt werden.



Datensatz: Minimaldaten; zugehörige Randauszählung: Tabellen 21b, c

Die Psychiatrie-Zusatzdaten (Tabellen 21 b, c) lassen für die Nachbetreuung nach Austritt aus einer psychiatrischen Klinik bzw. Abteilung unterschiedliche Muster der Nachbetreuung erkennen. Nach Entlassung aus psychiatrischen Kliniken stellen vor allem niedergelassene nicht-psychiatrische Ärzte (27.3%, Tabelle 21b), niedergelassene Psychiater (23.5%) und psychiatrische Ambulatorien (22.8%) die ambulante Nachsorge sicher. Bei Entlassung aus einer psychiatrischen Abteilung übernehmen am häufigsten niedergelassene Psychiater die ambulante Betreuung (32.4%), und in fast gleich vielen Fällen kommt es zu einer (teil-)stationären Betreuung bzw. zur Nachbehandlung durch niedergelassene nichtpsychiatrische Ärzte.

In 2.4% der Behandlungsfälle in psychiatrischen Kliniken und 1.1% der Behandlungen in psychiatrischen Abteilungen ist keine Betreuung nach dem Austritt bekannt, obgleich sie als nötig erachtet wurde.

8. Literatur

- Ajdacic-Gross, Vladeta; Graf, Martin (2003). Bestandesaufnahme und Daten zur psychiatrischen Epidemiologie in der Schweiz. Arbeitsdokument 2 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Bundesamt für Statistik (2001). Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens – Krankenhaustypologie. Neuchâtel.
- Bundesamt für Statistik (Hrsg.) (2002). Kodierungshandbuch. Der offizielle Leitfaden der Kodierungsrichtlinien Version 1.0. Neuchâtel, S. 25
- Christen, Lisanne; Christen, Stephan (2003). Beschreibung der Basisdaten stationärer psychiatrischer Behandlungen in der Schweiz 1998 bis 2000. Arbeitsdokument 1. des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Christen Stephan; Christen Lisanne. Basisdaten Psychiatrie 2000 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, Dezember 2004.
(<http://www.obsan.ch/themen/psychisch/versorgung/d/index.htm>)
- Christen Stephan; Christen Lisanne. Basisdaten Psychiatrie 2001 – Beschreibung der stationären Behandlungen psychischer Störungen in der Schweiz. Web-Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Themenschwerpunkt psychische Gesundheit. Neuchâtel, März 2005.
(<http://www.obsan.ch/themen/psychisch/versorgung/d/index.htm>)
- Christen, Lisanne; Christen, Stephan (in Vorbereitung, erscheint 2005a):
Zwangseinweisungen in psychiatrische Kliniken der Schweiz – Analyse der Psychiatrie-Zusatzdaten 2000-2002. Arbeitsdokument des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Christen, Lisanne; Christen, Stephan (in Vorbereitung, erscheint 2005b). Kumulierte Aufenthaltsdauer und Drehtürpsychiatrie. Personenbezogene Analysen stationärer Behandlungsdaten. Arbeitsdokument des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel.
- Dilling, Horst; Mombour, Werner; Schmidt, Martin H. (Hrsg.) (2000). Internationale Klassifikation psychischer Störungen, ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien. Bern: Huber.
- Rüesch, Peter; Manzoni, Patrik (2003). Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring. Neuchâtel: edition obsan.
- Sturny, Isabelle; Cerboni, Sacha; Christen, Stephan; Meyer Peter C. (2004): Daten zur Versorgung psychisch Kranker in der Schweiz. Arbeitsdokument 4 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums. Neuchâtel: Obsan Verlag.

9. Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1	Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) und Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart	12
Abb. 2	Anzahl der Behandlungsfälle 2002 nach Institutionsart und Standortkanton	14
Abb. 3	Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	16
Abb. 4	Altersverteilung und Geschlecht nach Institutionsart	18
Abb. 5	Nationalität nach Institutionsart	19
Abb. 6	Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	20
Abb. 7	Schulbildung nach Geschlecht	21
Abb. 8	Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter, Berentung nach Eintrittsalter	22
Abb. 9	Aufenthaltort vor Eintritt	23
Abb. 11a	Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart	24
Abb. 11b	Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten	25
Abb. 12	Eintritte ohne fürsorgliche Freiheitsentziehung (FFE) und freiwillige Eintritte	26
Abb. 14a	Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Kliniken	28
Abb. 14b	Haupt-F-Diagnosen in psychiatrischen Abteilungen	29
Abb. 14c	Haupt-F-Diagnosen in somatischen Kliniken/Abteilungen	29
Abb. 15a	Aufenthaltsdauer nach Institutionsart	30
Abb. 15b	Aufenthaltsdauer nach Haupt-F-Diagnosen und Institutionsart	31
Abb. 16	Behandlung	32
Abb. 17a	Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)	33
Abb. 17b	Verteilung der Anzahl Psychopharmaka	34
Abb. 18	Hauptkostenstellen für Behandlungen in somatischen Kliniken/Abteilungen	35
Abb. 20	Aufenthaltort nach dem Austritt, nach Institutionsart	36
Abb. 21a	Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart	37
Abb. 21b	Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Behandlung nach dem Austritt	38

10. Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1a	Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) nach Institutionsart	42
Tab. 1b	Anteile vorhandener Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart	42
Tab. 2	Anteile Behandlungsfälle 2002 nach Institutionsart und Standortkanton	43
Tab. 3	Anteile der Behandlungen im Wohnkanton	44
Tab. 4a	Geschlecht nach Institutionsart	45
Tab. 4b	Alter bei Eintritt (5-Jahresgruppen) nach Institutionsart	45
Tab. 4c	Altersverteilung (Jahre) nach Geschlecht, nach Institutionsart (Kennwerte)	46
Tab. 5	Nationalität nach Institutionsart	47
Tab. 6	Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen	47
Tab. 7	Schulbildung nach Geschlecht	47
Tab. 8a	Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Eintrittsalter	48
Tab. 8b	Berentung nach Eintrittsalter	49
Tab. 9	Aufenthaltort vor Eintritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	49
Tab. 10	Eintrittsart nach Institutionsart	50
Tab. 11a	Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart	50
Tab. 11b	Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten	50
Tab. 12a	Eintritte mit fürsorgerischer Freiheitsentziehung (FFE)	51
Tab. 12b	Freiwilligkeit der Eintritte	51
Tab. 12c	Eintrittsart (fürsorgerische Freiheitsentziehung x Freiwilligkeit)	51
Tab. 12d	Eintrittsart nach Geschlecht (psychiatrische Kliniken)	51
Tab. 12e	Eintrittsart nach Haupt-F-Diagnose (psychiatrische Kliniken)	52
Tab. 12f	Standortkanton und Freiwilligkeit des Eintritts (psychiatrische Kliniken)	53
Tab. 13	Klasse (Krankenversicherung, alle Institutionsarten)	53
Tab. 14	Haupt-F-Diagnose nach Institutionsart	54
Tab. 15	Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart	55
Tab. 16	Behandlung	60
Tab. 17a	Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)	61
Tab. 17b	Verteilung der Anzahl Psychopharmaka	61
Tab. 18a	Hauptkostenstellen	62
Tab. 18b	Hauptkostenträger für Grundversicherungsleistungen nach Institutionsart	63
Tab. 19	Träger des Austrittsentscheids nach Institutionsart	63
Tab. 20a	Aufenthaltort nach dem Austritt, nach Institutionsart	64
Tab. 20b	Übereinstimmung von Aufenthaltort vor dem Eintritt und nach dem Austritt (alle Institutionsarten)	64
Tab. 21a	Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart (Minimaldaten)	65
Tab. 21b	Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	66
Tab. 21c	Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Behandlung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)	66

Tab. 1a Anteile vorhandener Anonymer Verbindungs-codes (AVC) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
nein	4	.0			239	1.2	243	.3
ja	49452	100.0	2970	100.0	19230	98.8	71652	99.7
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .093

Tab. 1b Anteile vorhandener Psychiatrie-Zusatzdaten (PsyD) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
nein	13835	28.0	1192	40.1	19447	99.9	34474	48.0
ja	35621	72.0	1778	59.9	22	.1	37421	52.0
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .635

Tab. 2 Anteile Behandlungsfälle 2002 nach Institutionsart und Standortkanton

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ZH	9940	20.1	157	5.3	2059	10.6	12156	16.9
BE	5749	11.6	743	25.0	2386	12.3	8878	12.3
LU	1750	3.5	2	.1	634	3.3	2386	3.3
UR			10	.3	66	.3	76	.1
SZ			6	.2	262	1.3	268	.4
OW			194	6.5	41	.2	235	.3
NW					43	.2	43	.1
GL			10	.3	215	1.1	225	.3
ZG	1031	2.1	32	1.1	159	.8	1222	1.7
FR	1433	2.9			555	2.9	1988	2.8
SO	949	1.9			768	3.9	1717	2.4
BS	2710	5.5	645	21.7	617	3.2	3972	5.5
BL	1419	2.9	209	7.0	784	4.0	2412	3.4
SH	362	.7			177	.9	539	.7
AR	395	.8			587	3.0	982	1.4
AI					18	.1	18	.0
SG	2149	4.3			1260	6.5	3409	4.7
GR	1302	2.6			873	4.5	2175	3.0
AG	2281	4.6	2	.1	1463	7.5	3746	5.2
TG	2180	4.4	1	.0	318	1.6	2499	3.5
TI	2592	5.2	448	15.1	1480	7.6	4520	6.3
VD	6021	12.2	153	5.2	1503	7.7	7677	10.7
VS	1318	2.7	167	5.6	1432	7.4	2917	4.1
NE	1634	3.3			397	2.0	2031	2.8
GE	4028	8.1	191	6.4	1074	5.5	5293	7.4
JU	213	.4			298	1.5	511	.7
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .302

Tab. 3 Anteile der Behandlungen im Wohnkanton

	Behandlung im Wohnkanton		ausserkantonale Behandlung		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
ZH	10903	92.9	834	7.1	11737
BE	7906	95.1	407	4.9	8313
LU	2251	87.0	337	13.0	2588
UR	74	27.6	194	72.4	268
SZ	210	27.7	547	72.3	757
OW	148	69.5	65	30.5	213
NW	33	16.1	172	83.9	205
GL	191	68.2	89	31.8	280
ZG	563	79.5	145	20.5	708
FR	1945	87.6	275	12.4	2220
SO	1573	71.3	633	28.7	2206
BS	3232	88.9	403	11.1	3635
BL	1895	74.1	661	25.9	2556
SH	475	72.9	177	27.1	652
AR	345	78.1	97	21.9	442
AI	15	20.3	59	79.7	74
SG	3093	81.7	691	18.3	3784
GR	1794	90.6	186	9.4	1980
AG	2898	81.5	656	18.5	3554
TG	1693	86.6	261	13.4	1954
TI	4160	97.1	126	2.9	4286
VD	6729	96.7	229	3.3	6958
VS	2805	92.8	217	7.2	3022
NE	1899	95.6	88	4.4	1987
GE	4958	92.6	397	7.4	5355
JU	492	76.0	155	24.0	647
Ausland			1514	100.0	1514
Total	62280	86.6	9615	13.4	71895

Cramer's V = .497

Tab. 4a Geschlecht nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Mann	24344	49.2	1075	36.2	8175	42.0	33594	46.7
Frau	25112	50.8	1895	63.8	11294	58.0	38301	53.3
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .077

Tab. 4b Alter bei Eintritt (5-Jahresgruppen) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
15-19	2729	5.5	153	5.2	853	4.4	3735	5.2
20-24	4348	8.8	205	6.9	769	3.9	5322	7.4
25-29	4883	9.9	217	7.3	897	4.6	5997	8.3
30-34	5672	11.5	315	10.6	1360	7.0	7347	10.2
35-39	6428	13.0	311	10.5	1629	8.4	8368	11.6
40-44	5681	11.5	299	10.1	1840	9.5	7820	10.9
45-49	4612	9.3	315	10.6	1754	9.0	6681	9.3
50-54	3735	7.6	221	7.4	1714	8.8	5670	7.9
55-59	2905	5.9	198	6.7	1428	7.3	4531	6.3
60-64	1951	3.9	163	5.5	1006	5.2	3120	4.3
65-69	1558	3.2	144	4.8	1014	5.2	2716	3.8
70-74	1313	2.7	128	4.3	1018	5.2	2459	3.4
75-79	1323	2.7	130	4.4	1302	6.7	2755	3.8
80-84	1173	2.4	100	3.4	1363	7.0	2636	3.7
85-89	766	1.5	51	1.7	971	5.0	1788	2.5
90+	379	.8	20	.7	551	2.8	950	1.3
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .180

Tab. 4c Altersverteilung (Jahre) nach Geschlecht, nach Institutionsart (Kennwerte)

		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
Alle	Stichprobengrösse	49456	2970	19469	
	Mittelwert	43.0	46.5	53.5	
	Standardabweichung	17.6	18.5	20.7	
	Minimum	15	15	15	
	5%	19	19	20	
	1. Quartil	30	33	38	
	Median	40	44	51	
	3. Quartil	53	59	71	
	95%	79	80	87	
	Maximum	>99	96	>99	
Mann	Stichprobengrösse	24344	1075	8175	
	Mittelwert	41.2	46.8	52.4	
	Standardabweichung	16.3	17.6	19.0	
	Minimum	15	15	15	
	5%	20	21	23	
	1. Quartil	29	33	38	
	Median	38	45	50	
	3. Quartil	50	58	67	
	95%	75	81	85	
	Maximum	99	94	>99	
Frau	Stichprobengrösse	25112	1895	11294	
	Mittelwert	44.8	46.4	54.2	
	Standardabweichung	18.5	19.0	21.7	
	Minimum	15	15	15	
	5%	19	19	19	
	1. Quartil	31	32	37	
	Median	42	44	52	
	3. Quartil	56	60	74	
	95%	81	80	88	
	Maximum	>99	96	>99	

Tab. 5 Nationalität nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Ausland	6624	14.5	244	8.9	2057	11.2	8925	13.4
Schweiz	39023	85.5	2497	91.1	16301	88.8	57821	86.6
unbekannt	3809		229		1111		5149	
Summe	45647	100.0	2741	100.0	18358	100.0	66746	100.0

Cramer's V = .051

Tab. 6 Zivilstand von stationären psychiatrischen Behandlungsfällen

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ledig	16410	47.3	712	40.5	17122	47.0
verheiratet, zusammenlebend	9110	26.3	605	34.5	9715	26.7
verheiratet, getrennt	1905	5.5	83	4.7	1988	5.5
verwitwet	2141	6.2	111	6.3	2252	6.2
geschieden	5096	14.7	245	14.0	5341	14.7
unbekannt	959		22		981	
Summe	34662	100.0	1756	100.0	36418	100.0

Cramer's V = .041

Tab. 7 Schulbildung nach Geschlecht

	Mann		Frau		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Keine abgeschl. Schule	904	6.0	863	5.9	1767	6.0
Obligat. Volksschule	4578	30.5	5487	37.5	10065	34.0
Lehre, Vollzeit-Berufsschule	7132	47.6	6380	43.6	13512	45.6
Matur	706	4.7	761	5.2	1467	5.0
Höh. Fach-/Berufsschule	899	6.0	664	4.5	1563	5.3
Universität, Hochschule	778	5.2	472	3.2	1250	4.2
unbekannt	3606		4148		7754	
Summe	14997	100.0	14627	100.0	29624	100.0

Cramer's V = .089

Tab. 8a Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Alter

Männer	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	690	85.1	24	3.0	97	12.0	811
20-24	1363	77.1	94	5.3	310	17.5	1767
25-29	1409	73.2	104	5.4	411	21.4	1924
30-34	1634	70.3	171	7.4	519	22.3	2324
35-39	1616	69.3	170	7.3	546	23.4	2332
40-44	1350	68.5	122	6.2	499	25.3	1971
45-49	1012	66.2	111	7.3	405	26.5	1528
50-54	734	62.0	103	8.7	346	29.2	1183
55-59	573	63.2	81	8.9	253	27.9	907
60-64	453	77.4	33	5.6	99	16.9	585
Total	10834	70.7	1013	6.6	3485	22.7	15332

Cramer's V = .087

Frauen	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	822	82.2	46	4.6	132	13.2	1000
20-24	910	69.3	104	7.9	300	22.8	1314
25-29	1004	69.4	163	11.3	279	19.3	1446
30-34	1211	73.3	215	13.0	225	13.6	1651
35-39	1452	69.3	338	16.1	306	14.6	2096
40-44	1343	69.1	336	17.3	264	13.6	1943
45-49	1114	70.9	256	16.3	201	12.8	1571
50-54	921	72.5	191	15.0	159	12.5	1271
55-59	804	81.0	101	10.2	88	8.9	993
60-64	615	89.7	48	7.0	23	3.4	686
Total	10196	73.0	1798	12.9	1977	14.2	13971

Cramer's V = .121

Männer und Frauen	keine Erwerbstätigkeit		Teilzeit		Vollzeit		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	1512	83.5	70	3.9	229	12.6	1811
20-24	2273	73.8	198	6.4	610	19.8	3081
25-29	2413	71.6	267	7.9	690	20.5	3370
30-34	2845	71.6	386	9.7	744	18.7	3975
35-39	3068	69.3	508	11.5	852	19.2	4428
40-44	2693	68.8	458	11.7	763	19.5	3914
45-49	2126	68.6	367	11.8	606	19.6	3099
50-54	1655	67.4	294	12.0	505	20.6	2454
55-59	1377	72.5	182	9.6	341	17.9	1900
60-64	1068	84.0	81	6.4	122	9.6	1271
Total	21030	71.8	2811	9.6	5462	18.6	29303

Cramer's V = .080

Tab. 8b Berentung nach Alter

	nein		ja		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
15-19	1849	94.3	111	5.7	1960
20-24	2741	82.6	578	17.4	3319
25-29	2776	76.3	860	23.7	3636
30-34	3188	73.8	1129	26.2	4317
35-39	3326	69.2	1482	30.8	4808
40-44	2787	65.5	1465	34.5	4252
45-49	2211	64.3	1226	35.7	3437
50-54	1725	64.4	954	35.6	2679
55-59	1218	58.2	876	41.8	2094
60-64	591	42.7	792	57.3	1383
Total	22412	70.3	9473	29.7	31885

Cramer's V = .229

Tab. 9 Aufenthaltsort vor Eintritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Zuhause, allein	10483	30.2	568	32.4	11051	30.3
Zuhause, mit anderen	13325	38.3	931	53.0	14256	39.1
Zuhause, allein, SPITEX	182	.5	12	.7	194	.5
Zuhause, mit anderen, SPITEX	125	.4	3	.2	128	.4
Kranken-/Pflegeheim	779	2.2	9	.5	788	2.2
Altersheim, soz-med.Institution	1042	3.0	13	.7	1055	2.9
Wohnheim	1907	5.5	26	1.5	1933	5.3
Psychiatrische Klinik	1051	3.0	12	.7	1063	2.9
Anderes Krankenhaus	3441	9.9	161	9.2	3602	9.9
Strafvollzug	416	1.2			416	1.1
andere	1289	3.7	13	.7	1302	3.6
ohne festesten Wohnsitz	709	2.0	7	.4	716	2.0
unbekannt	872		23		895	
Summe	34749	100.0	1755	100.0	36504	100.0

Cramer's V = .145

Tab. 10 Eintrittsart nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Notfall	22548	48.2	1052	35.7	9273	48.8	32873	47.8
angemeldet	23867	51.0	1886	64.0	9529	50.1	35282	51.3
andere	366	.8	11	.4	213	1.1	590	.9
unbekannt	2675		21		454		3150	
Summe	46781	100.0	2949	100.0	19015	100.0	68745	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .040

Tab. 11a Einweisende Instanz (Minimaldaten) nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Patient/ Angehörige	9457	19.5	584	19.8	3135	16.7	13176	18.8
Rettungs- dienst	496	1.0	43	1.5	2734	14.6	3273	4.7
Arzt	36070	74.5	2266	76.8	12108	64.6	50444	71.9
nichtmed. Therapeut	238	.5	32	1.1	111	.6	381	.5
sozialmed. Dienst	571	1.2	7	.2	132	.7	710	1.0
Justiz- behörden	684	1.4	11	.4	100	.5	795	1.1
andere	907	1.9	7	.2	417	2.2	1331	1.9
unbekannt	1033		20		732		1785	
Summe	48423	100.0	2950	100.0	18737	100.0	70110	100.0

Cramer's V = .205

Tab. 11b Einweisende Instanz: Auswahl, Psychiatrie-Zusatzdaten

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
eigene Initiative Patient	6236	17.8	401	22.8	6637	18.0
Angehörige	1346	3.8	73	4.2	1419	3.9
praktizierender Arzt	9127	26.0	488	27.7	9615	26.1
praktizierender Psychiater	5200	14.8	179	10.2	5379	14.6
somatisches Spital	4045	11.5	356	20.2	4401	11.9
Psychiatrische Klinik	6974	19.9	198	11.3	7172	19.5
andere	2168	6.2	64	3.6	2232	6.1
unbekannt	525		19		544	
Summe	35096	100.0	1759	100.0	36855	100.0

Cramer's V = .080

Tab. 12a Eintritte mit fürsorgerischer Freiheitsentziehung (FFE)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
ohne FFE	27675	77.9	1759	99.0	29434	78.9
mit FFE	7867	22.1	18	1.0	7885	21.1
unbekannt	76		1		77	
Summe	35542	100.0	1777	100.0	37319	100.0

Cramer's V = .110

Tab. 12b Freiwilligkeit der Eintritte

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
freiwillig	24384	70.0	1668	96.5	26052	71.3
unfreiwillig	10443	30.0	61	3.5	10504	28.7
unbekannt	793		49		842	
Summe	34827	100.0	1729	100.0	36556	100.0

Cramer's V = .124

Tab. 12c Eintrittsart (fürsorgerische Freiheitsentziehung x Freiwilligkeit)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
freiwillig	23658	67.8	1666	96.4	25324	69.1
unfreiwillig ohne FFE	3374	9.7	45	2.6	3419	9.3
FFE	7867	22.5	18	1.0	7885	21.5
Summe	34899	100.0	1729	100.0	36628	100.0

Cramer's V = .132

Tab. 12d Eintrittsart nach Geschlecht (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig ohne FFE		FFE		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
Mann	11629	66.1	1728	9.8	4244	24.1	17601
Frau	12029	69.5	1646	9.5	3623	20.9	17298
Total	23658	67.8	3374	9.7	7867	22.5	34899

Cramer's V = .040

Tab. 12e Eintrittsart nach Haupt-F-Diagnose (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig ohne FFE		FFE		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
F00-F03 (inkl.G30)	848	59.4	170	11.9	410	28.7	1428
F04-F09	351	50.9	100	14.5	239	34.6	690
F10	3285	68.3	336	7.0	1188	24.7	4809
F11-F19	3083	78.3	247	6.3	607	15.4	3937
F20	2617	54.2	481	10.0	1726	35.8	4824
F21,F22,F24, F28,F29	277	45.2	141	23.0	195	31.8	613
F23	473	44.5	152	14.3	437	41.1	1062
F25	951	61.9	191	12.4	395	25.7	1537
F30,F31	962	58.9	311	19.1	359	22.0	1632
F32,F33	5451	81.6	570	8.5	663	9.9	6684
F34-F39	125	82.8	9	6.0	17	11.3	151
F40-F42, F44-F48	928	88.2	46	4.4	78	7.4	1052
F43	2006	70.2	167	5.8	686	24.0	2859
F5	269	90.9	6	2.0	21	7.1	296
F6	1592	63.0	325	12.9	609	24.1	2526
F7	138	58.0	38	16.0	62	26.1	238
F8,F9,F99	194	55.4	41	11.7	115	32.9	350
Total	23550	67.9	3331	9.6	7807	22.5	34688

Cramer's V = .195

Haupt-F-Diagnosen	(Austrittsdiagnosen)
F00-F03	Demenzen
F04-F09	Schädigung/Funktionsstörung des Gehirns
F10	Störungen durch Alkohol
F11-F19	Störungen durch psychotrope Substanzen
F20	Schizophrenie
F21, F22, F24, F28, F29	verschiedene anderweitig nicht genannte Psychoseformen
F23	akute vorübergehende psychotische Störungen
F25	schizoaffektive Störungen
F30, F31	manische Episode, bipolare affektive Störung
F32, F33	depressive Episode, rezidivierende depressive Störungen
F34-F39	andere affektive Störungen
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F40-F42, F44-F48	andere neurotische Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeit (Essstörungen)
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
F7	Intelligenzminderung
F8	Entwicklungsstörungen
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

Tab. 12f Standortkanton und Freiwilligkeit des Eintritts (psychiatrische Kliniken)

	freiwillig		unfreiwillig		Total
	N	Zeilen%	N	Zeilen%	N
ZH	6840	72.9	2545	27.1	9385
BE	3130	62.9	1850	37.1	4980
ZG	14	82.4	3	17.6	17
SO	684	73.3	249	26.7	933
BS	2261	84.9	402	15.1	2663
BL	963	76.1	303	23.9	1266
AR	313	79.2	82	20.8	395
SG	1655	77.4	482	22.6	2137
GR	1060	81.5	241	18.5	1301
AG	1004	62.2	609	37.8	1613
TG	1817	84.4	337	15.6	2154
TI	1392	64.0	784	36.0	2176
VS	1042	81.0	245	19.0	1287
NE	772	76.6	236	23.4	1008
GE	1437	40.9	2075	59.1	3512
Total	24384	70.0	10443	30.0	34827

Cramer's V = .264

Tab. 13 Klasse (Krankenversicherung, alle Institutionsarten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
allgemein	43025	87.1	2535	85.8	16114	82.8	61674	85.9
halbprivat	2612	5.3	286	9.7	2078	10.7	4976	6.9
privat	3738	7.6	134	4.5	1270	6.5	5142	7.2
unbekannt	81		15		7		103	
Summe	49375	100.0	2955	100.0	19462	100.0	71792	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .070

Tab. 14 Haupt-F-Diagnose nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
F00-F03 (inkl.G30)	2095	4.3	72	2.7	2068	10.6	4235	6.0
F04-F09	979	2.0	105	3.9	913	4.7	1997	2.8
F10	6638	13.7	209	7.8	4294	22.1	11141	15.7
F11-F19	5061	10.4	106	3.9	1560	8.0	6727	9.5
F20	6401	13.2	153	5.7	233	1.2	6787	9.6
F21,F22,F24, F28,F29	889	1.8	43	1.6	259	1.3	1191	1.7
F23	1565	3.2	49	1.8	155	.8	1769	2.5
F25	2094	4.3	64	2.4	72	.4	2230	3.2
F30,F31	2296	4.7	105	3.9	258	1.3	2659	3.8
F32,F33	9839	20.2	845	31.4	3949	20.3	14633	20.7
F34-F39	218	.4	20	.7	164	.8	402	.6
F40-F42, F44-F48	1632	3.4	213	7.9	3256	16.7	5101	7.2
F43	4086	8.4	414	15.4	969	5.0	5469	7.7
F5	401	.8	118	4.4	730	3.7	1249	1.8
F6	3540	7.3	151	5.6	380	2.0	4071	5.8
F7	399	.8	9	.3	21	.1	429	.6
F8,F9,F99	472	1.0	19	.7	188	1.0	679	1.0
Summe	48605	100.0	2695	100.0	19469	100.0	70769	100.0

Cramer's V = .285

Haupt-F-Diagnosen	(Austrittsdiagnosen)
F00-F03	Demenzen
F04-F09	Schädigung/Funktionsstörung des Gehirns
F10	Störungen durch Alkohol
F11-F19	Störungen durch psychotrope Substanzen
F20	Schizophrenie
F21, F22, F24, F28, F29	verschiedene anderweitig nicht genannte Psychoseformen
F23	akute vorübergehende psychotische Störungen
F25	schizoaffektive Störungen
F30, F31	manische Episode, bipolare affektive Störung
F32, F33	depressive Episode, rezidivierende depressive Störungen
F34-F39	andere affektive Störungen
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
F40-F42, F44-F48	andere neurotische Störungen
F5	Verhaltensauffälligkeit (Essstörungen)
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
F7	Intelligenzminderung
F8	Entwicklungsstörungen
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F99	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen

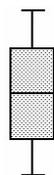
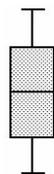
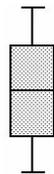
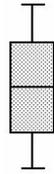
Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart

		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.
	Stichprobengrösse	49456	2970	19469
	Mittelwert	79.8	24.6	18.2
	Standardabweichung	641.3	36.5	59.1
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	2
	1. Quartil	8	4	4
	Median	22	13	10
	3. Quartil	51	31	20
	95%	160	82	49
	Maximum	27924	412	3096
F00-F03 (inkl.G30)	Stichprobengrösse	2095	72	2068
(Demenzen)	Mittelwert	134.0	33.0	42.3
	Standardabweichung	513.8	40.5	156.8
	Minimum	1	1	1
	5%	7	1	3
	1. Quartil	24	5	9
	Median	47	20	17
	3. Quartil	99	42	32
	95%	365	134	102
	Maximum	18860	201	3096
F04-F09	Stichprobengrösse	979	105	913
(Schädigung/ Funktionsstörung des Gehirns)	Mittelwert	109.7	37.3	24.4
	Standardabweichung	745.3	51.7	38.4
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	2
	1. Quartil	13	6	7
	Median	31	16	14
	3. Quartil	62	49	27
	95%	236	145	80
	Maximum	18574	319	426
F10	Stichprobengrösse	6638	209	4294
(Störungen durch Alkohol)	Mittelwert	45.4	13.8	10.6
	Standardabweichung	303.0	16.9	21.0
	Minimum	1	1	1
	5%	2	1	2
	1. Quartil	7	3	4
	Median	16	8	8
	3. Quartil	39	18	13
	95%	128	55	26
	Maximum	12233	110	1038



Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.
F11-F19	Stichprobengrösse	5061	106	1560
(Störungen durch	Mittelwert	28.4	17.6	12.1
Psychotrope	Standardabweichung	140.3	17.3	28.7
Substanzen)	Minimum	1	1	1
	5%	2	1	1
	1. Quartil	7	5	2
	Median	14	14	5
	3. Quartil	27	25	12
	95%	85	60	35
	Maximum	6638	87	609
F20	Stichprobengrösse	6401	153	233
(Schizophrenie)	Mittelwert	225.7	21.7	21.0
	Standardabweichung	1393.2	29.7	85.3
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	1
	1. Quartil	13	4	2
	Median	33	8	5
	3. Quartil	72	34	14
	95%	319	66	51
	Maximum	27924	206	1068
F21,F22,F24,F28,F29	Stichprobengrösse	889	43	259
(verschiedene	Mittelwert	51.8	29.8	10.3
anderweitig nicht	Standardabweichung	131.1	48.6	18.7
genannte	Minimum	1	1	1
Psychoseformen)	5%	3	1	1
	1. Quartil	9	5	2
	Median	24	18	5
	3. Quartil	53	31	13
	95%	156	189	34
	Maximum	2255	250	246
F23	Stichprobengrösse	1565	49	155
(akute	Mittelwert	42.9	20.4	8.8
vorübergehende	Standardabweichung	373.9	24.4	13.2
psychotische	Minimum	1	1	1
Störungen)	5%	3	2	1
	1. Quartil	8	4	1
	Median	19	13	3
	3. Quartil	37	30	11
	95%	97	76	39
	Maximum	14453	128	90



Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

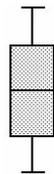
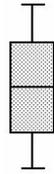
		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
F25	Stichprobengrösse	2094	64	72	
(schizoaffektive	Mittelwert	69.2	25.5	13.1	
Störungen)	Standardabweichung	346.0	26.8	15.1	
	Minimum	1	1	1	
	5%	4	2	1	
	1. Quartil	14	4	3	
	Median	32	18	8	
	3. Quartil	64	39	18	
	95%	191	86	45	
	Maximum	13646	97	81	
F30,F31	Stichprobengrösse	2296	105	258	
(manische Episode,	Mittelwert	65.8	32.7	20.2	
bipolare affektive	Standardabweichung	445.3	35.4	102.8	
Störung)	Minimum	1	1	1	
	5%	3	2	1	
	1. Quartil	13	5	4	
	Median	29	26	10	
	3. Quartil	53	43	19	
	95%	139	122	40	
	Maximum	11578	198	1645	
F32,F33	Stichprobengrösse	9839	845	3949	
(depressive Episode,	Mittelwert	48.1	24.4	16.6	
rezidivierende	Standardabweichung	108.7	34.6	19.7	
depressive Störungen)	Minimum	1	1	1	
	5%	3	2	2	
	1. Quartil	12	4	6	
	Median	29	14	12	
	3. Quartil	58	32	22	
	95%	134	72	43	
	Maximum	4159	375	492	
F34-F39	Stichprobengrösse	218	20	164	
(andere affektive	Mittelwert	88.3	18.3	18.6	
Störungen)	Standardabweichung	383.5	13.3	32.7	
	Minimum	1	4	1	
	5%	2	4	2	
	1. Quartil	9	5	5	
	Median	24	14	12	
	3. Quartil	52	30	22	
	95%	212	45	58	
	Maximum	4105	45	365	

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.	
F40-F42,F44-F48	Stichprobengrösse	1632	213	3256	
(andere neurotisch	Mittelwert	45.6	30.9	15.3	
Störungen)	Standardabweichung	82.0	38.6	18.5	
	Minimum	1	1	1	
	5%	3	1	2	
	1. Quartil	9	8	5	
	Median	25	23	11	
	3. Quartil	53	41	21	
	95%	137	84	39	
	Maximum	1830	340	499	
F43	Stichprobengrösse	4086	414	969	
(Reaktionen auf	Mittelwert	25.7	13.4	15.4	
schwere Belastungen	Standardabweichung	48.8	19.5	14.3	
und Anpassungs-	Minimum	1	1	1	
störungen)	5%	2	1	2	
	1. Quartil	5	3	5	
	Median	11	5	12	
	3. Quartil	28	19	22	
	95%	96	45	38	
	Maximum	1556	187	129	
F5	Stichprobengrösse	401	118	730	
(Verhaltensauffälligkeit	Mittelwert	63.2	61.4	27.4	
[Essstörungen])	Standardabweichung	71.2	68.2	38.4	
	Minimum	1	2	1	
	5%	3	4	2	
	1. Quartil	12	17	5	
	Median	42	27	15	
	3. Quartil	89	84	33	
	95%	193	187	95	
	Maximum	511	412	482	
F6	Stichprobengrösse	3540	151	380	
(Persönlichkeits- und	Mittelwert	51.3	22.9	21.9	
Verhaltensstörungen)	Standardabweichung	202.8	27.6	75.4	
	Minimum	1	1	1	
	5%	2	1	2	
	1. Quartil	5	4	3	
	Median	14	14	7	
	3. Quartil	44	30	17	
	95%	182	82	84	
	Maximum	7215	173	1269	

Tab. 15 Aufenthaltsdauer (Tage) nach Haupt-F-Diagnose und Institutionsart (Forts.)

		Psychiatri- sche Klinik	Psychiatrische Abteilung	Somatische Kliniken/Abt.
F7	Stichprobengrösse	399	9	21
(Intelligenzminderung)	Mittelwert	800.9	22.9	21.4
	Standardabweichung	3314.7	11.0	37.4
	Minimum	1	5	2
	5%	3	5	2
	1. Quartil	10	14	5
	Median	22	27	10
	3. Quartil	72	33	20
	95%	3875	.	159
	Maximum	21630	37	168
F8,F9,F99	Stichprobengrösse	472	19	188
(Entwicklungsstörungen, Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend, nicht näher bezeichnete psychische Störungen)	Mittelwert	69.5	56.4	13.4
	Standardabweichung	308.8	84.1	25.5
	Minimum	1	1	1
	5%	3	1	1
	1. Quartil	7	13	2
	Median	21	22	5
	3. Quartil	56	80	14
	95%	249	.	61
	Maximum	6259	340	236



Tab. 16 Behandlung

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Krisenintervention	12366	34.8	630	35.5	12996	34.8
Beratung	142	.4	1	.1	143	.4
(Einzel)Psychotherapie	2399	6.7	45	2.5	2444	6.5
(Paar)Psychotherapie	114	.3	17	1.0	131	.4
(Gruppen)Psychotherapie	392	1.1	24	1.4	416	1.1
integr. psychiatr. Behandlung	18095	50.9	634	35.8	18729	50.2
Sozialpsych. Behandlung	502	1.4	9	.5	511	1.4
Konsilium, Liaisondienst	24	.1	365	20.6	389	1.0
Sachhilfe	217	.6	1	.1	218	.6
(nur) Abklärung	175	.5			175	.5
Begutachtung	111	.3			111	.3
andere	1030	2.9	47	2.7	1077	2.9
Summe	35567	100.0	1773	100.0	37340	100.0

Cramer's V = .433

Tab. 17a Medikamentöse Therapie (Mehrfachnennungen)

		Psychiatrische Klinik	Psychiatrische Abteilung	Total
Neuroleptika	N	17701	620	18321
	Spalten%	49.7	34.9	49.0
Depotneuroleptika	N	1601	20	1621
	Spalten%	4.5	1.1	4.3
Antidepressiva	N	13883	1014	14897
	Spalten%	39.0	57.0	39.8
Tranquilizer	N	13659	902	14561
	Spalten%	38.3	50.7	38.9
Hypnotika	N	7113	337	7450
	Spalten%	20.0	19.0	19.9
Antiepileptika	N	4663	115	4778
	Spalten%	13.1	6.5	12.8
Lithium	N	1779	44	1823
	Spalten%	5.0	2.5	4.9
Suchtsubstitutionsmittel	N	3249	139	3388
	Spalten%	9.1	7.8	9.1
Suchtaversionsmittel	N	1255	15	1270
	Spalten%	3.5	.8	3.4
Antiparkinsonmittel	N	1776	13	1789
	Spalten%	5.0	.7	4.8
andere Psychopharmaka	N	2665	65	2730
	Spalten%	7.5	3.7	7.3
keine Psychopharmaka	N	5910	342	6252
	Spalten%	16.6	19.2	16.7
Medikamente zur Behandlung körperlicher Leiden	N	10698	213	10911
	Spalten%	30.0	12.0	29.2
Total	N	35621	1778	37399
	Zeilen%	95.2	4.8	100.0

Basis für die Prozentwerte: Anzahl Fälle

Tab. 17b Verteilung der Anzahl Psychopharmaka

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
keine	5910	16.6	342	19.2	6252	16.7
1	8303	23.3	382	21.5	8685	23.2
2	9928	27.9	534	30.0	10462	28.0
3 und mehr	11480	32.2	520	29.2	12000	32.1
Summe	35621	100.0	1778	100.0	37399	100.0

Cramer's V = .021

Tab. 18a Hauptkostenstellen

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
M000 Fachgebiete (allg.)	621	1.3			660	3.4	1281	1.8
M050 Intensivmedizin					197	1.0	197	.3
M100 Innere Medizin	4	.0			13924	71.5	13928	19.4
M200 Chirurgie					507	2.6	507	.7
M300 Gynäkologie + Geburtshilfe					156	.8	156	.2
M400 Pädiatrie	89	.2			443	2.3	532	.7
M500 Psychiatrie + Psychotherapie	48509	98.1	2970	100.0			51479	71.6
M700 Oto-Rhino-Laryngologie					15	.1	15	.0
M800 Dermatologie + Venereologie					12	.1	12	.0
M850 Medizinische Radiologie					3	.0	3	.0
M900 Geriatrie	203	.4			1278	6.6	1481	2.1
M950 Physikal.Med.+ Rehabilitation	30	.1			2061	10.6	2091	2.9
M990 Andere Tätigkeitsbereiche					213	1.1	213	.3
Summe	49456	100.0	2970	100.0	19469	100.0	71895	100.0

Cramer's V = .692

Tab. 18b Hauptkostenträger für Grundversicherungsleistungen nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Krankenversicherung	42748	89.7	2887	97.8	17038	93.8	62673	91.1
Invalideversicherung	290	.6	14	.5	16	.1	320	.5
Militärversicherung	28	.1	3	.1	17	.1	48	.1
Unfallversicherung	36	.1	11	.4	332	1.8	379	.6
Selbstzahler	933	2.0	18	.6	261	1.4	1212	1.8
andere	3620	7.6	19	.6	509	2.8	4148	6.0
unbekannt	1801		18		1296		3115	
Summe	47655	100.0	2952	100.0	18173	100.0	68780	100.0

Cramer's V = .106

Tab. 19 Träger des Austrittsentscheids nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
Initiative Behandler	40334	84.4	2520	85.4	17208	91.1	60062	86.2
Initiative Patient	5894	12.3	175	5.9	741	3.9	6810	9.8
Initiative Drittperson	370	.8	8	.3	115	.6	493	.7
Wechsel Hauptdiagnose	61	.1	3	.1	100	.5	164	.2
gestorben	493	1.0	75	2.5	167	.9	735	1.1
anderes	664	1.4	171	5.8	565	3.0	1400	2.0
unbekannt	1640		18		573		2231	
Summe	47816	100.0	2952	100.0	18896	100.0	69664	100.0

Datensatz: Minimaldaten; Cramer's V = .109

Tab. 20a Aufenthaltsort nach dem Austritt, nach Institutionsart

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	493		75		167		735	
Zuhause	33791	72.9	2120	77.7	13005	72.2	48916	72.9
Kranken-/Pflegeheim	1512	3.3	68	2.5	857	4.8	2437	3.6
Altersheim, soz-med. Institution	4701	10.1	121	4.4	443	2.5	5265	7.8
Psychiatr. Klinik	1936	4.2	209	7.7	2018	11.2	4163	6.2
Rehabilitationsklinik	534	1.2	38	1.4	476	2.6	1048	1.6
anderes Krankenhaus	1404	3.0	107	3.9	813	4.5	2324	3.5
Strafvollzug	539	1.2			51	.3	590	.9
andere	1938	4.2	64	2.3	350	1.9	2352	3.5
unbekannt	2608		168		1289		4065	
Summe	46355	100.0	2727	100.0	18013	100.0	67095	100.0

Cramer's V = .144

Tab. 20b Übereinstimmung von Aufenthaltsort vor dem Eintritt und nach dem Austritt (alle Institutionsarten)

Nach Austritt	Zuhause		Heim		Psychiatrische Klinik		Andere Klinik		andere		Total
	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N	Zeilen %	N
Vor Eintritt											
Zuhause	40898	81.8	2890	5.8	2884	5.8	2104	4.2	1207	2.4	49983
Heim	444	10.7	3107	74.7	193	4.6	226	5.4	191	4.6	4161
Psychiatr. Klinik	915	53.2	280	16.3	339	19.7	87	5.1	100	5.8	1721
Andere Klinik	3973	65.6	866	14.3	332	5.5	672	11.1	212	3.5	6055
andere	1248	39.6	405	12.9	290	9.2	179	5.7	1027	32.6	3149
Total	47478	73.0	7548	11.6	4038	6.2	3268	5.0	2737	4.2	65069

Cramer's V = .320

Tab. 21a Betreuung nach dem Austritt, nach Institutionsart (Minimaldaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Somatische Kliniken/Abt.		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	493		75		167		735	
geheilt	556	1.2	492	17.2	5767	34.4	6815	10.4
ambulant	38086	82.4	1878	65.8	6501	38.8	46465	70.6
Ambulante Pflege	991	2.1	32	1.1	436	2.6	1459	2.2
Stationäre Behandlung/Pflege	3735	8.1	286	10.0	2720	16.2	6741	10.2
Rehabilitation	1435	3.1	32	1.1	400	2.4	1867	2.8
anderes	1410	3.1	134	4.7	937	5.6	2481	3.8
unbekannt	2750		41		2541		5332	
Summe	46213	100.0	2854	100.0	16761	100.0	65828	100.0

Cramer's V = .366

Tab. 21b Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
gestorben	377		13		390	
geheilt / kein Behandlungsbedarf	149	.4	1	.1	150	.4
keine, wäre aber nötig gewesen	823	2.4	19	1.1	842	2.4
Bezugsperson	254	.8	8	.5	262	.7
Beratungsstelle	1715	5.1	33	1.9	1748	4.9
Praktizierender Arzt	9231	27.3	287	16.7	9518	26.8
Praktizierender Psychiater	7952	23.5	556	32.4	8508	24.0
nicht ärztlicher Psychotherapeut	774	2.3	63	3.7	837	2.4
Psychiatrie, eigene Institution, ambulant	5766	17.1	384	22.4	6150	17.3
Psychiatrie, andere Institution, ambulant	1934	5.7	56	3.3	1990	5.6
ambulante Pflege	451	1.3	14	.8	465	1.3
somatisches Spital	1092	3.2	53	3.1	1145	3.2
Psychiatrie, eigene Institution, stationär	335	1.0	5	.3	340	1.0
Psychiatrie, andere Institution, stationär	1149	3.4	174	10.1	1323	3.7
Rehabilitation	550	1.6	25	1.5	575	1.6
Psychiatrie, eigene Institution, teilstationär	358	1.1	16	.9	374	1.1
Psychiatrie, andere Institution, teilstationär	109	.3	1	.1	110	.3
Behörden	145	.4			145	.4
andere	1009	3.0	20	1.2	1029	2.9
unbekannt	1448		50		1498	
Summe	33796	100.0	1715	100.0	35511	100.0

Cramer's V = .115

Tab. 21c Ambulante Betreuungsformen und (teil-)stationäre Betreuung nach dem Austritt (Psychiatrie-Zusatzdaten)

	Psychiatrische Klinik		Psychiatrische Abteilung		Total	
	N	Spalten%	N	Spalten%	N	Spalten%
praktizierender Arzt	9231	29.1	287	17.1	9518	28.5
praktizierender Psychiater	7952	25.1	556	33.2	8508	25.5
Psychiatrie, ambulant	7700	24.3	440	26.3	8140	24.4
andere ambulante Betreuung ^{*)}	3194	10.1	118	7.0	3312	9.9
(teil-)stationäre Betreuung	3593	11.3	274	16.4	3867	11.6
Summe	31670	100.0	1675	100.0	33345	100.0

^{*)} Bezugsperson, Beratungsstelle, nicht ärztlicher Psychotherapeut, ambulante Pflege

Cramer's V = .072